

# Das Damengambit und die Tartakover-Variante

Einführung in die Welt der geschlossenen Spiele und Hilfe zum Repertoireaufbau

Verfasser: Christoph Lipok, Dezember 2011

**Quellen:** Neil McDonald: "Starting out: queens gambit declined"  
Matthew Sadler: "queens gambit declined"  
Christoph Lipok: verschiedene Trainingsskripte zum Tartakover-System, anderen Damengambitvarianten und das Kadertraining zum Thema „Isolani“

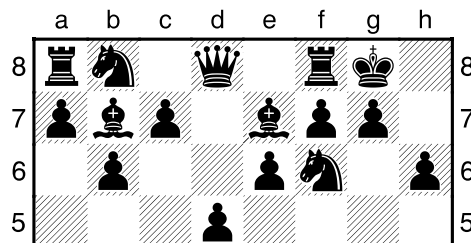
## Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Zur Erklärung	1
1.Kapitel: Typische Strategische Motive im abgelehnten Damengambit	2
Der Weg zur Hauptvariante	9
2.Kapitel: Die Tartakover-Variante nach 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Sf3 Le7 5.Lg5 0-0 6.e3 h6 7.Lh4 b6	13
3.Kapitel: Lf4-Systeme und die Abtauschvariante im Damengambit	21
4.Kapitel: Der schwarze Aufbau als Universalwaffe	30
Anhang: Unkommentierte Beispielpartien	41

## Zur Erklärung

Wir haben uns vorgenommen in den nächsten Unterrichtseinheiten das Damengambit etwas genauer unter die Lupe nehmen zu wollen. Dabei möchte ich mit euch grundlegendes Verständnis für das Damengambit an sich erarbeiten und euch gleichzeitig eine umfassende Anleitung mitgeben wie ihr ein sinnvolles Schwarzrepertoire gegen die geschlossenen Spiele, sprich die Partieanfänge 1.d4, 1.c4 und 1.Sf3 erarbeiten könnt.

Dazu habe ich das Tartakover-System im Angenommenen Damengambit ausgewählt, in dem sich Schwarz meist wie folgt aufbaut:

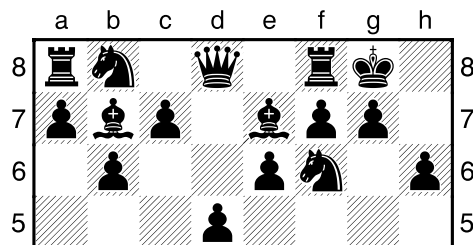


Es ist sicherlich nicht das einfachste System (das ist in meinen Augen das orthodoxe Damengambit), welches Schwarz im abgelehnten Damengambit nach 1.d4 d5 2.c4 e6 zur Verfügung hat, aber für mich das logischste und vor allem AKTIVSTE. Außerdem ist es dabei trotzdem nicht so schwierig wie viele halbslawische Systeme oder das Lasker-

System. Doch bevor wir uns den Zugreihenfolgen und Tricks in diesem interessanten System nähern, das auch schon in vielen Großmeisterpartien diskutiert wurde und auch einige Weltmeisterschaftskämpfe mitgemacht hat, möchte ich kurz ein paar strategische Motive im Damengambit ansprechen, die man einfach kennen muss und die ein Großteil von euch vielleicht auch schon kennt.

## 1.Kapitel: Typische strategische Motive im Damengambit

Kehren wir zuerst noch einmal kurz zu obiger Diagrammstellung zurück:



Schwarz baut seinen Königsflügel eigentlich IMMER nach obigem Muster auf, lediglich der Zug h7–h6 macht nur dann Sinn, wenn man damit einen weißen Läufer auf g5 befragt. Sonst bleibt der Bauer einfach auf seinem Platz. Doch wie geht es nun weiter? Schwarz hat eine Reihe von Zügen, die seine Stellung weiter verbessert. Dazu zählt vor allem der Bauernhebel **c7–c5**, mit dem Schwarz noch mehr Kräfte in den Kampf ums Zentrum aktiviert. Interessant ist auch die Idee **Sf6–e4** oder **Sf6xd5**, wenn Weiß vorher auf d5 getauscht hat. Dadurch tauscht sich meist der weiße Lh4 gegen den schwarzen Le7. Dadurch bekommt die Dd8 einen neuen etwas besseren Platz auf e7 zugeteilt, wo sie sich durch den Bauern e6 erfolgreich vor gegnerischen Türmen verstecken kann. Der **Tf8** bekommt dann Zugang zum Feld **d8**, wo er meist gut steht, manchmal kommt er aber sogar nach c8 (das ist eher selten!).

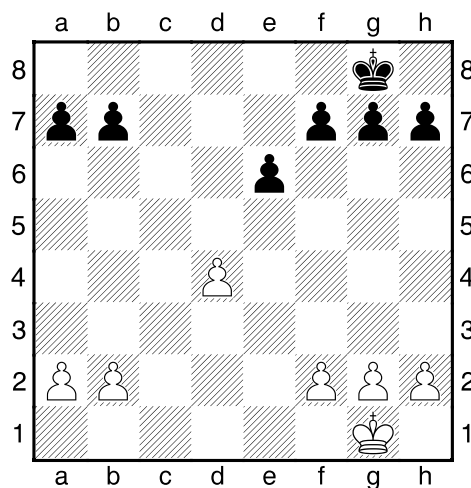
Wer aufgepasst hat stellt fest, dass Sb8 und Ta8 noch gar nicht gezogen haben. Das ist in der Eröffnung nicht ganz ungewöhnlich und darin liegt die SCHWIERIGKEIT der Variante. **Sb8–d7** ist ein sehr wünschenswerter Zug (nicht Sb8–c6, denn dann schaut der Lb7 ein bisschen traurig aus) aber NUR wenn Schwarz dadurch nicht Probleme mit seinem Zentrumsbauern auf d5 bekommt! Spielt Schwarz ...dxc4 oder klärt sich die Lage um den Bauern d5 auf andere Art und Weiße, DANN und erst DANN ist der richtige Augenblick gekommen um auch den Sb8 zu entwickeln. Das ist meist erst um den 9ten Zug herum. Hier hilft es sehr, sich dieses Thema während der Partieanalysen im 2.Kapitel noch einmal vor Augen zu halten! Auf d7 erfüllt der Springer auch nicht zu viele Aufgaben, vielleicht geht er mal nach f6, zumindest schreckt er Weiß ab Sf3–e5 zu spielen. Auch die Türme verbinden sich und der **Ta8** kann eventuell nach **c8** gehen. Manchmal bleibt er aber auch einfach stehen und unterstützt mit **a7–a5** Spiel am Damenflügel. Grundsätzlich gilt. Schwarz spielt eher am Damenflügel und vor allem im

Zentrum. Der Königsflügel ist sicher und meist passiert dort bis ins Endspiel hinein gar nichts, denn auch Weiß hat keine großen Möglichkeiten dort anzugreifen!

## Typische Bauernstrukturen im Damengambit

Das abgelehnte Damengambit ist geprägt durch eine Reihe von typischen Bauernstrukturen und meist halboffenen Stellungstypen. Besonders charakteristisch sind folgende:

### Der Isolani



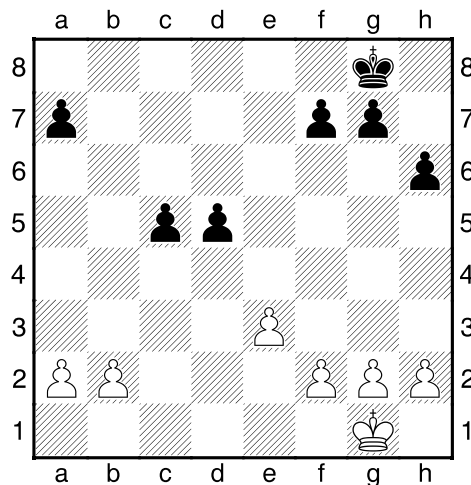
Meist (aber nicht immer!) ist es Weiß, der solch einen vereinzelt d-Bauern erhält. Dieses Thema sollte uns mittlerweile geläufig sein und ich möchte nur ganz kurz die typischen Merkmale des Isolani wiederholen, nachdem wir erst im letzten Jahr ein Kadertraining zu diesem Thema hatten. Wer leider nicht dabei war findet mein Skript im Internet unter:

<http://www.jugend.schachverbandschwaben.de/kader/lehrgangsskripte.html>

Zur Wiederholung die Stärken und Schwächen eines d4-Isolani:

Stärken der Seite mit Isolani	Stärken der Seite gegen den Isolani
Der Bauer kontrolliert wichtige Felder im Zentrum, e5 und c5, auf die Weiß seine Figuren stellen kann.	Das Feld d5 kann Schwarz für seine Figuren nützen; diese können nicht durch weiße Bauern vertrieben werden.
Der Isolani sichert seinem Besitzer mehr Platz im Zentrum und daher freies Spiel.	Der Bauer d4 ist leicht anzugreifen und für Weiß schwer zu verteidigen.

## Das hängende Bauernpaar



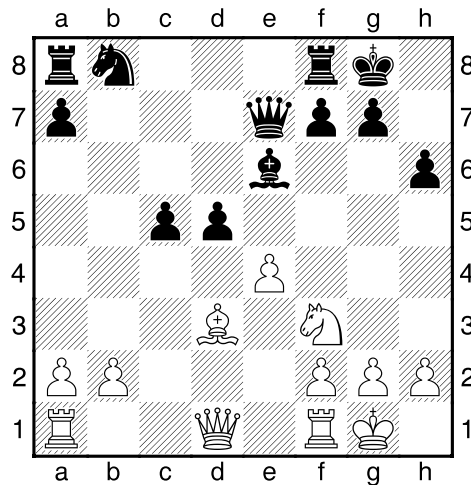
Darunter versteht man gewissermaßen zwei vereinzelte Zentralbauern auf nebeneinander liegenden Linien. Meistens ist es in unserem Repertoire der Schwarzspieler, der zwei solche Bauern im Zentrum hat. Typischerweise entsteht so etwas in den Hauptabspielen des Tartakover-Variante und etwas weniger häufig in der Reti-Eröffnung. Ähnlich dem Isolani kann man auch hier ziemlich eindeutige Vor- und Nachteile auflisten:

Stärken der hängenden Bauern	Schwächen der Hängenden Bauern
Die Bauern kontrollieren viele wichtige Zentralfelder vor sich. Bei d5 und c5 wären das die Felder b4, c4, d4 und e4.	Sie sind nur zusammen stark, wird ein Bauer abgetauscht, oder nach vorne gelockt und blockiert werden sie zu einer dauerhaften Schwäche
Sie sichern dem Besitzer großen Manövrierraum, meist können dadurch vor allem langschriftige Figuren gut in Szene gesetzt werden (Türme)	Je weniger Figuren am Brett sind, desto schwerer wird es beide Bauern zu verteidigen. Man sollte mit den Bauern Figurentausch meiden, oder die Struktur irgendwann positiv verändern.

Ein Idealbeispiel für das Spiel MIT den hängenden Bauern liefert die Partie Bertok-Fischer im 2.Kapitel. Wir wollen uns hier aber schon einmal anschauen, wie man möglichst effektiv gegen zwei solche Zentralbauern vorgeht:

**Uhlmann,Wolfgang – Kottnauer,Cenek**  
Schacholympiade Tel Aviv 1964

**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 Le7 5.Lg5 0-0 6.e3 h6 7.Lh4 b6 8.cxd5 Sxd5 9.Lxe7 Dxe7 10.Sxd5 exd5 11.Ld3 Le6 12.0-0 c5 13.dxc5 bxc5**



#### 14.e4! d4

Möglich ist auch ...Td8 um nur einen Isolani in Kauf zu nehmen, der hier nicht das Ende der Welt bedeutet. Der Bauer b2 ist nämlich ähnlich schwach und spielt Weiß jemals b3, dann kann schwarz mit ...c4 diese beiden Bauern einfach abtauschen. Die Chancen sind bei ruhigem Spiel hier wohl gleich.

#### 15.Sd2 Sd7?

Mir gefällt es hier deutlich besser den Springer aktiv zu entwickeln, zumal er hier auch dem Lb7 nicht im Wege steht: 15...Sc6! 16.f4 Sb4! Persönlich hätte ich hier sogar lieber Schwarz, aber das Spiel ist ziemlich schwer einzuschätzen, da die weiße Bauernmasse am Königsflügel hier schon ins Rollen kommen könnte. Vielleicht sollte man hier sogar den Tf8 zuerst mal an seinem Platz lassen und stattdessen den Ta8 besser postieren (b8 oder c8).

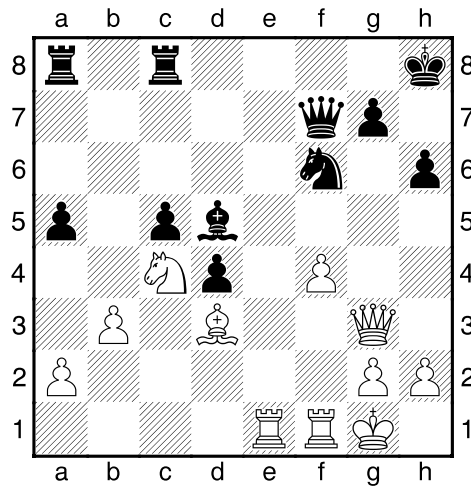
#### 16.f4 f6 17.Df3 Tfc8

Wenn Weiß nun einfach b3 spielen würde, erkennt man schon, dass die schwarzen Bauern ideal blockiert und unbeweglich sind, während Weiß seinerseits durchaus noch die Möglichkeit hat mit seinen Bauern einen starken Angriff gegen den schwarzen König zu starten, aber Weiß geht noch radikaler vor, und ich denke nicht zu unrecht!

#### 18.e5! fxe5 19.De4 Sf6

Schwarz könnte seinen Mehrbauern behalten, indem er 19...exf4 20.Dh7+ Kf8 21.Txf4 Sf6 spielt. Aber nach 22.Se4! fällt die schwarze Stellung natürlich sofort auseinander! Die nächsten Züge sind allesamt logisch und nachvollziehbar:

#### 20.Dxe5 Df7 21.b3 Sg4 22.De4 Sf6 23.Df3 Ld5 24.Dg3 Kh8 25.Tae1 a5 26.Sc4

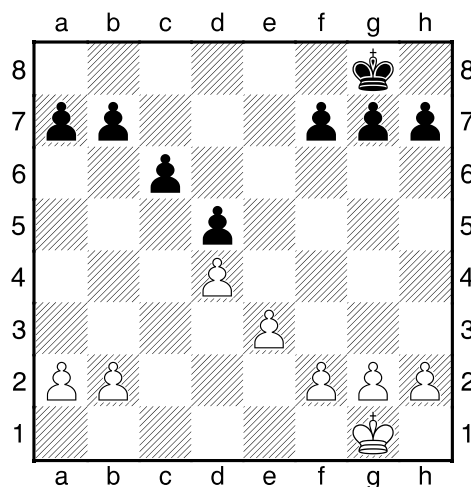


Weiß steht super! Seine Leichtfiguren blockieren die Bauern optimal. Außerdem besitzt er Angriffsaussichten am Königsflügel, die in der Partie dann auch entscheidend waren. Der Rest der Partie hat mit dem eigentlichen Thema nicht mehr viel zu tun, ist es aber auf jeden Fall Wert abgedruckt und zuhause vielleicht einmal durchgespielt zu werden:

26...Lxc4 27.Lxc4 Df8 28.Te5 a4 29.Dg6 axb3 30.axb3 Tc7 31.g4 Dc8 32.Te6 Tc6 33.f5 Ta2 34.Te7 Df8 35.Tfe1 1-0

**Fazit:** Mit den hängenden Bauern heißt es wie mit dem Isolani möglichst aktiv zu spielen 15...Sc6 gefällt mir in dieser Hinsicht sehr gut und hätte auf jeden Fall gespielt werden sollen um frühzeitig gegen den Ld3 und damit auch gegen eine Blockade der einstmals starken hängenden Bauern vorzugehen.

## Die Carlsbader Bauernstruktur



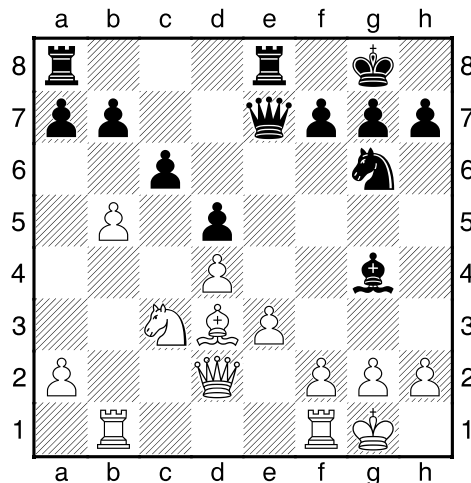
Diese Bauernstruktur entsteht im Damengambit eigentlich immer in der Abtauschvariante nach 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.cxd5 exd5. Weiß hat hier eigentlich zwei typische Pläne, von denen vor allem der erste ziemlich wichtig und auch bekannt ist, der sogenannte Minoritätsangriff. Dabei zielt Weiß darauf ab den Bauern b2 bis nach b5 zu spielen um dann entweder mit bxc6 vorzusetzen, was Schwarz einen schlechten, aber verteidigungsfähigen Bauern auf c6 gibt, oder nach schwarzem ...cxb5 bzw. ...c5 und folgenden d4xc5 den Bauern d5 zu isolieren. Spielt Schwarz zur Verhinderung dessen ...a6, so wird der b-Bauer mit a4 unterstützt. Die Stärke dieses Weißen Planes ist, dass fast alle Endspiele sehr günstig für ihn sind. Denn egal wie Schwarz antwortet, eine Bauernschwäche hat er immer, egal ob auf c6, d5 oder b7.

**Tipp: Die am einfachsten zu verteidigende Bauernstruktur ist c6+d5 OHNE die a-Bauern. Das sollte in der Regel Remis sein, aber Weiß steht in der Tat etwas besser.**

Natürlich ist es aber so, dass Schwarz nicht nur zuschauen muss. Der Erfolg liegt in einem erfolgreichen Angriff am Königsflügel, der durch die offene e-Linie, die zwei Läufer auf c8 und e7 sowie einem möglichen Se4 unterstützt wird.

**Tipp: Schwarz sollte am Königsflügel NICHT anfangen mit seinen Bauern vorzupreschen. Einerseits dauert das sehr lange, andererseits werden diese Bauern in möglichen Endspielen schwach und wenn man neben einem Bauern c6 noch eine weitere Schwäche hat, greift natürlich das Prinzip der zwei Schwächen!**

Ein schönes kurzes Beispiel für einen erfolgreichen Figurenangriff aus der Partie **Castillo Larenas– Guimard Carlos** Mar del Plata 1954



**16...Sh4!**

Ein sehr schöner Angriffszug, der nicht mehr gut zu parieren ist.

**17.Le2 Lh3! 18.g3**

18.gxh3 Dg5+ 19.Lg4 Sf3+ gewinnt natürlich für Schwarz

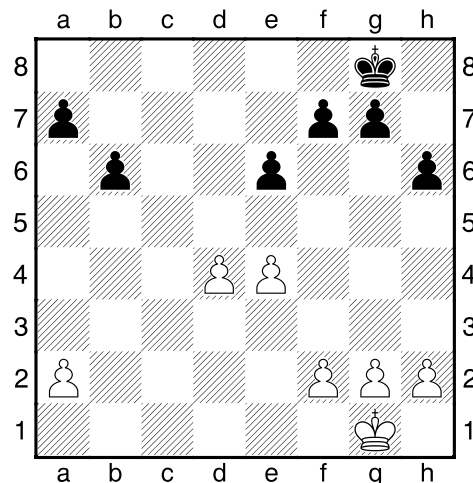
## 18...Df6

Schwarz droht zuerst einmal noch mit Sf3+, was Weiß parieren muss. Erst dann wird die Qualität geschlagen.

## 19.f3 Lxf1 20.Txf1 Sf5

Schwarz hat eine Qualität mehr und gewann auch nach wenigen weiteren Zügen.

## Das weiße Vollzentrum



Diese Zentrumsstellung möchte ich nur ganz kurz ansprechen, denn sie kommt ab und zu in Varianten des Tartakover-Systems, in denen Schwarz Sf6xd5 und Sd5xc3 spielt, vor. Das Weiße Bauernzentrum sieht gut aus, meist ist es jedoch wirkungslos. Wenn man mit dieser Stellung oder noch anwesenden c-Bauern (Schwarz spielt c7-c5 und tauscht dann auf d4, Weiß nimmt mit seinem Bauern c3 zurück) konfrontiert wird, sind nämlich meistens schon die schwarzfeldrigen Läufer und ein Springerpaar getauscht. Es naht also schon bald ein **Endspiel und gerade hier liegt die Stärke des Schwarzen**. Er kann sich nämlich am Damenflügel einen entfernten Freibauern bilden! Weiß dagegen kann nur d4-d5 versuchen, was auch einen Freibauern ergibt, jedoch einen eben nicht so weit entfernten. Wie also ein reines Bauernenspiel ausgehen sollte dürfte klar sein! Folglich gilt es für Schwarz unbedingt Figuren zu tauschen! Besonders die Türme sollten auf der c-Linie vom Brett verschwinden. Bleiben dürfen ein Läufer und/oder ein Springer, gerade der noch übrige Lb7 und der Sd7, der hier nach f6 gestellt werden wollte sind auch sinnvoll um den weißen Bauern e4 anzugreifen.

**Tipp: Für die Beurteilung solch einer Stellung ist es also wirklich wichtig wie viel Figuren noch am Brett sind. Wäre noch gar kein Figurentausch passiert, dann ist so eine Stellung wirklich vorteilhaft für Weiß, der seine Figuren schön hinter dem**



**Bauernzentrum postieren könnte um damit einen Bauerndurchbruch mit d4–d5 oder einen Königsangriff mit e4–e5 vorzubereiten. In unserem Fall mit schon getauschtem Material ist die Stellung für Weiß jedoch meist höchstens ausgeglichen, manchmal sogar schlechter.**

## Der Weg zur Tartakover–Variante

Mit wichtigen Tipps für Schwarz und Hinweisen an welchen Stellen Weiß andere Wege einschlagen kann und wo ihr Informationen und Tipps zu diesen Varianten findet.

### 1.d4

1.Sf3 d5 oder 1.c4 e6

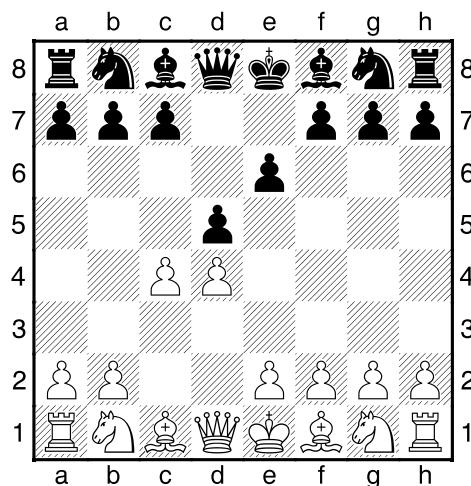
Sowohl gegen 1.Sf3 als auch gegen 1.c4 kann man als Schwarzer das Damengambit anstreben. Das gibt Schwarz jeweils eine sehr solide Stellung und erfordert weniger Eröffnungswissen, als wenn man sich gegen beide Züge noch eine andere Eröffnung aneignen müsste. Besprochen werden diese Übergänge ganz am Ende des Trainings in der 4.Lektion.

### 1...d5 2.c4

2.Sf3 Sf6

Führt zu den Damenbauerspielen, die wir in unserer letzten Trainingssitzung (Kapitel 4) besprechen wollen.

### 2...e6



Dieser Zug, der den Bauern d5 gegen den Angriff des Bauern c4 schützt charakterisiert das abgelehnte Damengambit. Brauchbare Alternativen wären 2...c6 oder 2...dxc4, die aber entweder zu etwas langweiliger Symmetrie, oder zu

einer Aufgabe des schönen Stützpunktes d5 führen. Trotzdem sind beide Züge gut spielbar, aber nicht so leicht verständlich wie 2...e6.

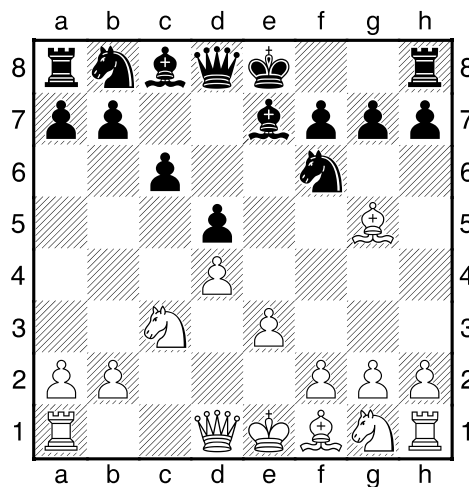
### 3.Sc3

3.Sf3 Sf6 4.g3 Le7

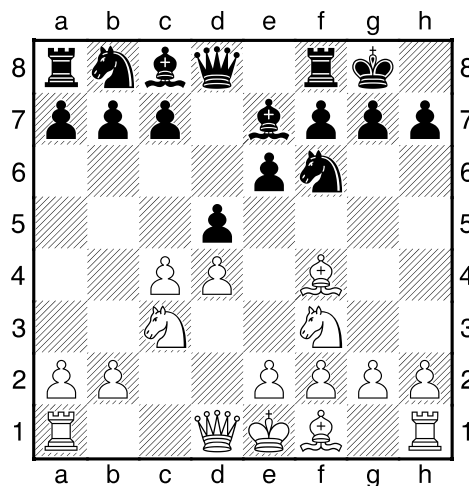
Ergibt die Katalanische Eröffnung, die ebenfalls in Kapitel 4 angesprochen wird.

### 3...Sf6 4.Lg5

a) 4.cxd5 exd5 5.Lg5 c6 6.e3 Le7



Wäre die Abtauschvariante, die im 3.Kapitel unter die Lupe genommen wird;  
 b) 4.Sf3 Le7 5.Lf4 (5.Lg5 führt wieder zur Hauptvariante) 5...0-0



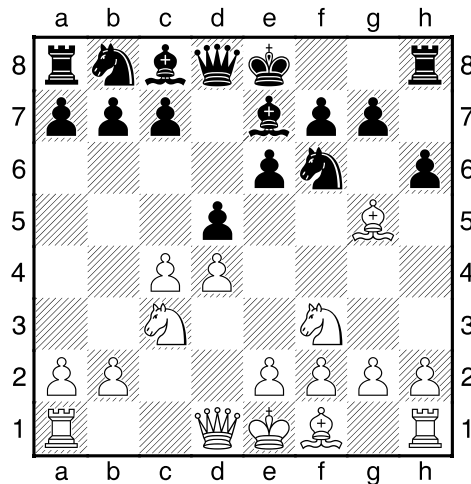
Führt zum Damengambit mit weißem Lf4, was wir zusammen mit der Abtauschvariante im 3.Kapitel anschauen wollen.

#### 4...Le7 5.Sf3

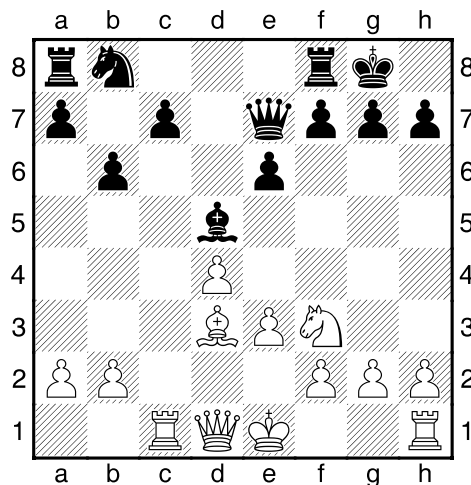
5.e3 h6 6.Lh4 0-0

Macht keinen Unterschied zu 5.Sf3, denn um diesen Zug kommt Weiß sowieso nicht herum.

#### 5...h6!



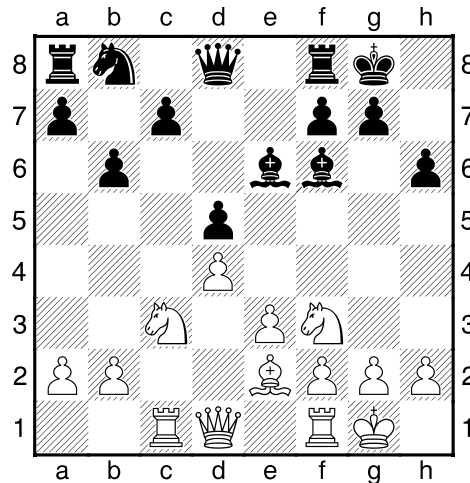
Dieser Zug ist in der Damengambitvariante die wir spielen wollen (Tartakover-Variante) sehr nützlich. Den Grund sieht man im Folgenden: 5...0-0 6.e3 b6 7.Tc1 Lb7 8.cxd5 Sxd5 9.Lxe7 Dxe7 10.Sxd5 Lxd5 (10...exd5 11.Ld3) 11.Ld3



In beiden Fällen droht Weiß mit Dc2, was sowohl den Bauern h7 als auch den Bauern c7 angreift. Schwarz muss daher mehr oder weniger freiwillig g6 oder h6 ziehen. Da 5...h6! jedoch aufgrund des Angriffs gegen den Lg5 ein Tempo gewinnt, spart sich der schwarze so im Prinzip einen Zug, was in diesen Stellungen wichtig ist!

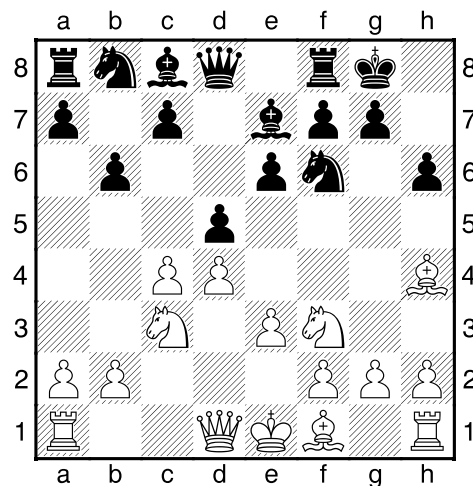
## 6.Lh4

6.Lxf6 Lxf6 7.e3 0-0 8.Tc1 (8.Dc2 b6) 8...b6 9.cxd5 exd5 10.Le2 Le6 11.0-0



Sollte Schwarz nicht abschrecken, denn in dieser Stellung ist das Läuferpaar ziemlich gut zu gebrauchen.

6...0-0 7.e3 b6



Jetzt haben wir wirklich die Tartakover-Variante erreicht, Weiß hat hier einen Reihe von Zügen, die wir uns in der nächsten Lektion (2.Kapitel) genauer ansehen wollen.

- a) 8.cxd5
- b) 8.Tc1
- c) 8.Le2 oder 8.Ld3

## 2.Kapitel: Die Tartakover-Variante nach

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Sf3 Le7 5.Lg5 0-0 6.e3 h6 7.Lh4 b6

Wie wir bereits erfahren haben hat Weiß im Prinzip vier sinnvolle Züge zur Auswahl, 8.cxd5, 8.Le2, 8.Ld3 und 8.Tc1. Sehen wir uns diese einmal auch mit Hilfe von schönen Beispielpartien an.

**Bertok,Mario – Fischer,Robert James**

Interzonenturnier Stockholm 1962

8.cxd5 Sxd5 9.Lxe7 Dxe7 10.Sxd5 exd5 11.Le2

**Tipp: Wichtige Theorievariante, etwas stärkere Spieler sollten das kennen:**

Deutlich häufiger gespielt und deutlich kritischer scheint

**11.Tc1**

zu sein. Schwarz sollte, wie auch in unserer Beispielpartie den Läufer nach e6 entwickeln, da er von dort besser für ein Spiel am Damenflügel aufgestellt ist. Einerseits um b7 für die schwarze Dame freizuhalten, andererseits um eventuelles c5–c4 oder ...d4 besser zu unterstützen.

**11...Le6 12.Da4**

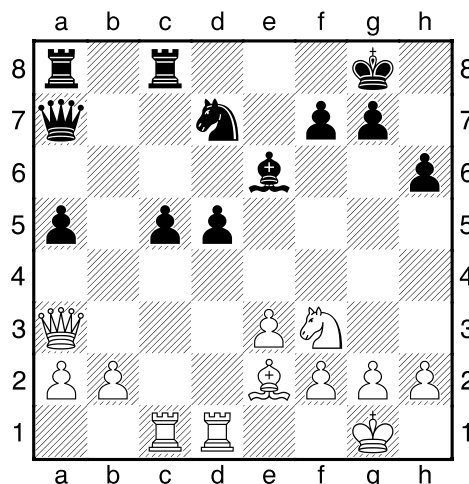
Möglich ist auch 12.Ld3 c5 13.dxc5 bxc5 14.0-0 Sd7 15.e4 d4 Die Stellung ist unklar, Weiß wird versuchen am Königsflügel mit f4 anzugreifen, Schwarz hat die besseren Chancen am Damenflügel.

**12...c5 13.Da3**

Ein typisches Motiv um den Bauern c5 anzugreifen und c5–c4 zu unterbinden.

**13...Tc8 14.Lb5**

Das ist ein sehr interessanter Zug! Nach 14.Le2 a5 15.0-0 Da7! Schwarz macht den Bauernvorstoß c5–c4 möglich, was Weiß zwingt auf c5 zu tauschen: 16.dxc5 bxc5 17.Tfd1 Sd7



ist die Stellung ausgeglichen. Beide Parteien haben in dieser typischen Stellung mit hängenden Bauern ihre Chancen. Es lohnt sich gerade so eine Stellung einmal in Trainingspartien zu probieren um ein besseres Gefühl für diese Bauernstruktur ihre Schwächen und Vorzüge zu bekommen.

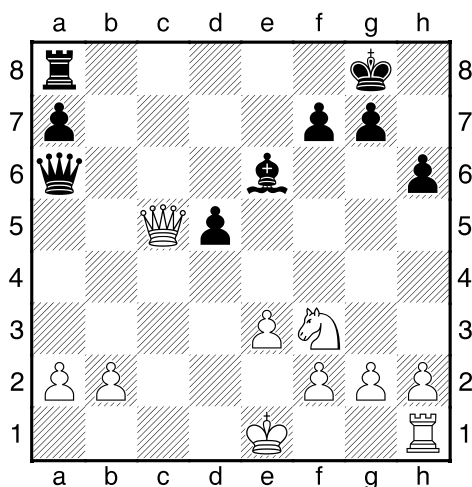
**14...Db7! 15.dxc5 bxc5 16.Txc5 Txc5 17.Dxc5 Sa6**

Schwarz hat einen Bauern geopfert, das aber völlig zurecht, dann nach

**18.Lxa6**

18.Dc6? Dxc6 19.Lxc6 Tb8 20.b3? Weiß steht schlecht, aber man darf sich La4! nicht verbauen! 20...Tc8 Schwarz gewinnt die Qualität

**18...Dxa6**



kann Weiß nicht mehr rochieren. Schwarz hat auf jeden Fall ausreichende Kompensation, wenn nicht mehr, denn 19.Da3 Dc4 20.Kd2 scheint erzwungen, wonach 20...d4, als auch 20...Dg4 stark sein dürften.

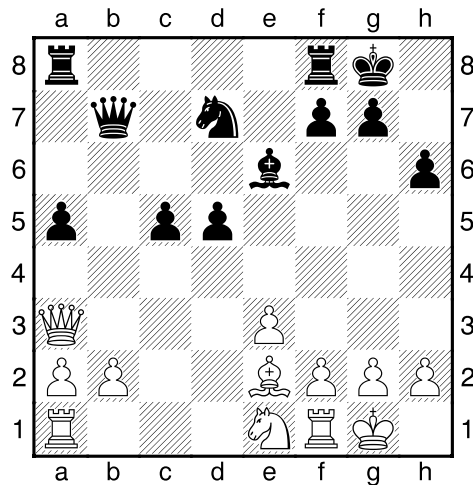
**11...Le6 12.0-0 c5 13.dxc5**

Nach 13.Tc1 c4 14.Se5 Sd7 15.f4 Lf5 steht Schwarz einfach sehr gut. In solchen Stellungen ist die Bauernmehrheit am Damenflügel eine starke Waffe, während Weiß keine wirklichen Angriffschancen am Königsflügel besitzt. Nicht zuletzt dank dem starken Lf5!

**13...bxc5 14.Da4 Db7!**

Ein Vorteil von ...Le6 ist, dass man die b-Linie für einen Schwerfigurenangriff nutzen kann.

**15.Da3 Sd7 16.Se1 a5!**



Schwarz drückt am Damenflügel und steht jetzt schon besser.

### 17.Sd3

17.Tc1 Tf8! 18.b3 Db4 sollte Weiß auf jeden Fall vermeiden, denn sowohl 19.Dxb4 axb4, als auch 19.Db2 a4 sind einfach schlecht für Weiß.

### 17...c4!

Wir haben gehört, dass man die verbundenen Bauern eigentlich nicht durch den Vorstoß eines der beiden schwächen sollte, denn dadurch verliert Schwarz die Kontrolle über d4. Andererseits ist der Bauer b2 hier schon so schwach, dass man seine schlechte Stellung schon festlegen kann und dazu ist 17...c4! genau der richtige Zug!

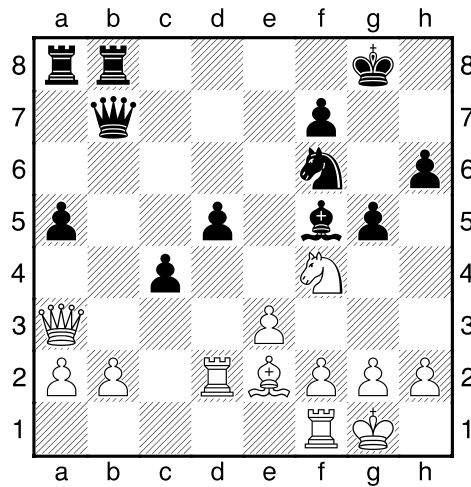
### 18.Sf4 Tfb8

Das ist zwar ungewöhnlich, aber der Ta8 steht gut, der Tf8 dagegen nur nutzlos

### 19.Tab1?

Weiß hatte noch einen Strohhalm um sich in ein schlechteres Endspiel zu retten: 19.b3! cxb3 20.axb3 Dxb3 21.De7 Te8 22.Dd6 Db4 23.Dxb4 axb4 24.Sxe6 fxe6 25.Lb5 Weiß hat einen Bauern weniger, aber die Schwarzen Figuren sind nicht besonders aktiv und der Läufer dürfte in diesem Stellungstyp stärker sein als der schwarze Springer. Vielleicht kann man das mit guter Technik Remis halten.

### 19...Lf5 20.Tbd1 Sf6 21.Td2 g5!



Was ins Gewicht fällt ist nicht die Schwächung des schwarzen Königs, die kann nämlich nicht ausgenutzt werden, sondern die völlige Überlastung der weißen Stellung:

## 22.Sxd5

Nach 22.Sh3 Se4 23.Tdd1 (23.Tc2 Sxf2 24.Sxf2 Lxc2) 23...Lxh3 24.gxh3 Dxb2 verliert Weiß mehr oder weniger sofort.

## 22...Sxd5 23.Lxc4 Le6 24.Tfd1 Sxe3!

Ein netter taktischer Schlag, der die Partie mehr oder weniger sofort zu Ende bringt!

## 25.Dxe3 Lxc4 26.h4 Te8 27.Dg3 De7 28.b3 Le6 29.f4 g4 30.h5 Dc5+ 31.Tf2 Lf5 0-1

**Fazit: Schwarz hat in der lebhaften Hauptvariante keine Probleme. Man sollte allerdings wissen, wie Hängende Bauern zu handhaben sind. Wichtig sind hier die Motive Druck auf der offenen b-Linie zu machen (mit den Bauernzügen ...a5 und ...c4 als Unterstützung).**

**Was man sich unbedingt merken sollte ist ...Le6! Wenn dieser Zug geht, dann ist er ...Lb7 immer vorzuziehen. Oder um es mit einem Großmeister zu sagen, dessen Name mir leider entfallen ist: In der Tartakover-Variante spielt Schwarz ...b6 um seinen Läufer nach e6 zu fianchettieren!**



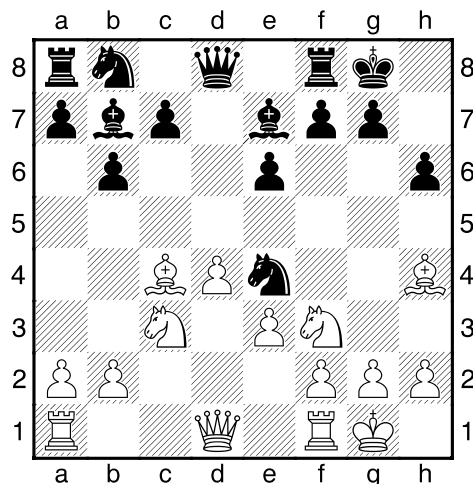
**Yurtaev,Leonid – Beliavsky,Alexander**  
Olympiade in Yerevan 1996

**8.Le2**

8.Ld3 dxc4 9.Lxc4 Lb7 Führt zum gleichen Ergebnis. Angemerkt sei, dass man sowohl gegen 8.Le2, als auch gegen 8.Ld3 mit Lb7 antworten könnte. Es entstehen dann zwei sehr interessante unklare Varianten, die man sich sicherlich einmal anschauen kann und sollte. Für den Anfang (aber nicht nur) ist das ruhige, solide und vor allem Arbeit sparende ...dxc4 aber völlig okay. Vor allem kann man gegen zwei Weiße Züge identisch antworten und das ganze besitzt auch noch gewisse Logik. Weiß verliert mit Le2/d3xc4 einen Zug gegenüber Lf1xc4 und außerdem wird der Lb7 gleich auf einen wichtige offene Diagonale gestellt.

Nach 8.Tc1 ist 8...Lb7 plausibel. 9.cxd5 Sxd5 10.Lxe7 Dxe7 11.Sxd5 Lxd5 12.Le2 und nun kann Schwarz sowohl 12...c5 13.dxc5 Tc8! 14.Dc2 Tc8! Mit der Folge Txc5 spielen, als auch einfach 12...Tc8, was ...c5 einfach und sicher vorbereitet, ohne dabei einen Isolani in Kauf nehmen zu müssen.

**8...dxc4 9.Lxc4 Lb7 10.0-0 Se4**



Dieser Zug hat vor allem die Idee den Le7 gegen den Lh4 zu tauschen. Damit erhält die schwarze Dame ein sicheres Feld auf e7. Verfügt Schwarz nicht über das Feld e7 für seine Dame, dann kann man sich leicht vorstellen, dass nach weißem De2, Tac1, Tad1 Schwarz aufpassen muss seine Dame nicht in einer unglücklichen Turmlinie platziert zu haben.

Eine Alternative wäre: 10...Sbd7!? 11.Tc1 c5 12.De2 a6 13.a4 cxd4 (13...Dc7 ist eine Alternative) 14.exd4 (14.Sxd4 Sc5) 14...Sh5! 15.Lxe7 Dxe7 16.d5 Sf4 17.De3 Df6 Weiß sollte hier das Remis forcieren, sonst steht er bedenklich. 18.Se4 (18.d6? Wäre ein böser Hund. 18...Sxg2 19.Kxg2 Lxf3+ 20.Dxf3 Dxf3+ 21.Kxf3 Se5+) 18...Df5 19.Sg3 Df6 mit Remis durch Zugwiederholung.

**11.Lxe7**

11.Lg3 Sxg3 12.hxg3 Sd7 Würde ich als Weißer nicht in Erwägung ziehen, denn das Läuferpaar erscheint mir hier schon stark zu sein. Zugegeben steht Schwarz nicht sehr aktiv, aber es ist nur eine Frage der Zeit bis er mit ...c5 aktiv wird, vielleicht sogar vorbereitet durch ...Lf6, ...De7 oder ...a6, ...Ld6, ...De7.

**11...Dxe7 12.Sxe4 Lxe4 13.Tc1 Td8**

13...Sd7 Mir erscheint: 14.Ld3 Lxd3 15.Dxd3 c5 solide. Weiß hat nun keine Möglichkeit vorteilhaft Se5 zu spielen.

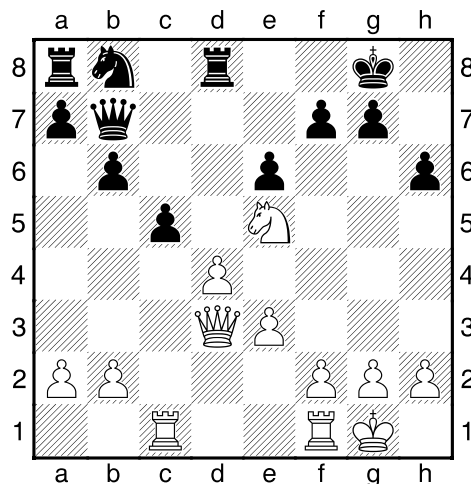
**14.Ld3**

14.Se5 Sd7! 15.Ld3 Lxd3 16.Sc6 De8 17.Dxd3 Sc5! Schwarz hat keine Probleme.

**14...Lxd3 15.Dxd3 c5! 16.Se5**

16.Da3 Sd7 17.Tfd1 Kf8 Laut Beliavsky entsteht nun eine ausgeglichene Stellung, da Schwarz nicht mehr an cxd4 gehindert werden kann.(17...e5!? wäre eine interessante Alternative 18.d5? Sf6)

**16...Db7**

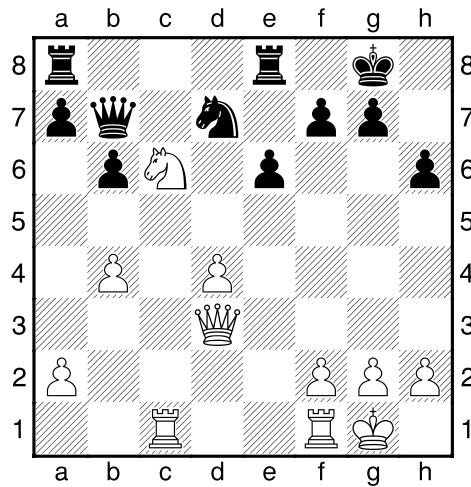


Mit der Idee den Sb8 endlich nach d7 entwickeln zu können. Außerdem steht die Dame hier sehr aktiv!

**17.b4 cxd4**

17...cxb4 18.f4 Sd7 Das ist irgendwie erzwungen, wenn sich Schwarz sinnvoll entwickeln möchte 19.Sc6 Te8 20.Sxb4 dürfte mehr oder weniger ausgeglichen sein.

**18.exd4 Sd7 19.Sc6 Te8**



Der Sc6 scheint aktiv zu stehen. Doch andererseits verfügt Weiß über einen schwächlichen Isolani. Die Stellung wird als etwa ausgeglichen bewertet, aber beide Seiten haben hier Möglichkeiten Fehler zu machen. Wem der Springer c6 ungemütlich erscheint sollte früher ...Sd7 spielen, oder aber genau auf den Partiestchluss achten, denn dann wird klar, dass Weiß keinerlei Vorteil aus der Springerpostierung ziehen kann.

### 20.f4?!

Weiß versucht die Stärke des Sc6 zu unterstreichen, indem er Linien öffnet. Genau diese Einschätzung ist logisch, aber falsch! Mit f4 tut sich Weiß keinen Gefallen und schwächt am Ende nur seinen König!

20.Tc2 Sf6 21.Tfc1 Sd5 22.Df3 (22.b5 a6 23.a4 axb5 24.axb5 Ta4 Fühlt sich für Weiß nicht sehr überzeugend an, auch wenn es in etwa ausgeglichen sein sollte.) 22...b5 erscheint mir ziemlich ausgeglichen.

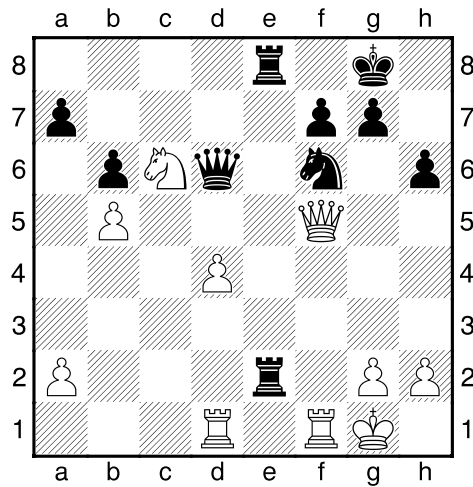
### 20...Sf6 21.f5 Dd7 22.fxe6

22.Se5 Dd5 Ist für Schwarz völlig okay!

### 22...Txe6 23.b5

Optisch macht der Sc6 schon etwas Eindruck, aber in die Partie wird er nicht mehr eingreifen. Schwarz zentralisiert nun einfach seine restlichen Figuren und Weiß bricht völlig zusammen, dank des schwächenden Zuges f4.

### 23...Tae8 24.Df5 Dd6 25.Tcd1 Te2



Jetzt zeichnet sich ab, dass f2–f4 nur dem Schwarzen in die Hände gespielt hat!

**26.a4 a6 27.d5 axb5 28.axb5 Tb2**

Weiß hat zwei schwache Bauern, Schwarz aktive Figuren, dass der Sc6 einfach auf seinem Feld pausiert wird immer offensichtlicher!

**29.Tde1 Txe1 30.Txe1 g6 31.Df3 Kg7 32.Se7**

Danach ist es sofort aus, aber auch: 32.Dd3 Dc5+ 33.Kh1 Dxb5 34.Dxb5 Txb5 35.Se7 Sxd5 führt zu einem schwarzen Sieg.

**32...Dc5+**

nun entscheidet sowohl 33.Kh1 Dxe7, als auch 33.Kf1 Sg4!, wie auch 33.De3 Dxe3+ 34.Txe3 Tb1+ 35.Kf2 Sg4+ die Partie für Schwarz. Weiß gab auf **0-1**

**Fazit: Die Idee 8...dxc4 ist gegen 8.Ld3 und 8.Le2 gut spielbar, gegen 8.Tc1 aber zum Beispiel nicht, da Weiß dann ja einen Zug gewinnt - er braucht keine zwei Läuferzüge für Lf1xc4! Schwarz steht in diesen Varianten recht solide, brauchbare Ideen sind Lb7, Sbd7, Se4, a6, (b5 wenn möglich) c5, Tfd8 und Tac8. Außerdem zeigt das Beispiel sehr schön wie nutzlos Angriffsversuche wie 20.f4 sein können, wenn der Gegner daraufhin einfach seine Figuren zentralisiert und am Ende das Fehlen des f-Bauern mit Dc5+ ausnützt!**

### Merkregeln zur Tartakover-Variante:

1. Nur weil man ...b6 gespielt hat, muss man den Lc8 nicht zwingend nach b7 entwickeln. Kann man ich nach e6 spielen, dann ist dies meist besser!
2. Der Sb8 sollte nicht zu früh entwickelt werden. Manchmal spielt Schwarz sogar zuerst c7-c5 bevor er mit Sb8-d7 fortfährt. Sb8-c6 ist, wenn auch eher selten, ebenfalls eine Möglichkeit!
3. Vergesse nicht h7-h6 einzuschieben, wenn Weiß Lg5 gespielt hat!
4. Die Möglichkeit Sf6xd5 oder Sf6-e4 sollte man immer im Auge behalten. Der Tausch der schwarzfeldrigen Läufer hilft meist dem Schwarzen, denn seine Dame findet ein gutes Plätzchen auf e7!

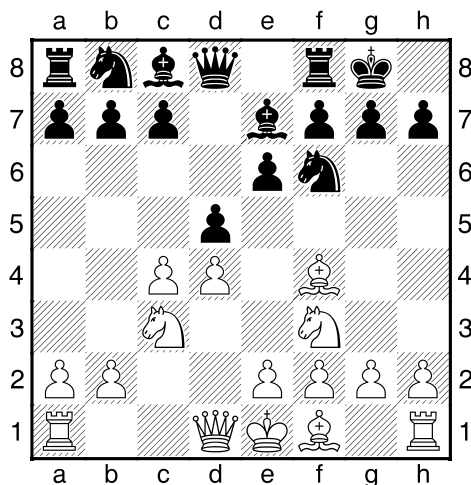
## 3.Kapitel: Das Lf4-Damengambit und die Abtauschvariante

Zusammenfassend kann man feststellen, dass es als Weißer mehr als schwer ist gegen die Tartakover-Variante so etwas wie Eröffnungsvorteil nachzuweisen. Meist entstehen Stellungen, die beiden Spielern gleiche Chancen geben, was für Schwarz nach der Eröffnung einen kleinen Triumph einräumt, den man nicht überbewerten sollte. Daher haben sich Weißspieler auch nach anderen Varianten umgesehen, die ebenfalls noch zum Bereich des Damengambits gehören, die moderne Lf4-Variante und die schon Abtauschvariante, die wir uns beide in diesem Kapitel vornehmen wollen.

Pilaj,Herwig – Stanec,Nikolaus

Graz 2008

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 Le7 5.Lf4 0-0



Das ist das relative moderne Lf4-System. Weiß fesselt nicht den Sf6, sondern übt Druck auf den Bauern c7 aus. Noch ist das nicht besonders schlimm, aber im späteren Verlauf ist man gut beraten diesen Druck ernst zu nehmen. Ein Nachteil des Lf4 ist allerdings, dass der Lf4 nach möglichem Sf6-d5 angegriffen ist und ziehen muss. Schwarz hat völlig zurecht keine Angst vor 6.Sb5. Das sieht zwar gefährlich aus, aber Weiß darf sich das nicht erlauben, da er für solch einen Angriff zu schlecht entwickelt ist: 6.Sb5 dxc4 Frech und gut! Weiß hat die Qual der Wahl:

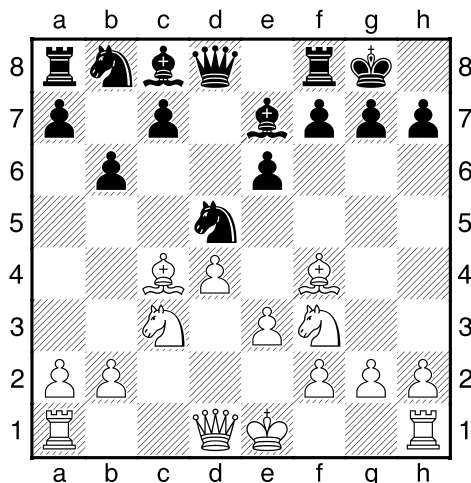
7.e4 Sxe4 und 7.e3 Sd5 sehen alles andere als gut und sinnvoll aus, aber auch:  
 7.Lxc7 Lb4+ 8.Sd2 Dd7 9.Lxb8 Dxb5 10.Lf4 Td8 11.e3 Se4! oder 7.Sxc7 Lb4+ 8.Sd2 e5! 9.Sxa8 (9.Lxe5 Se4) 9...exf4 zeigen ganz deutlich, dass Weiß wegen seiner schlechten Königsflügelentwicklung einfach nicht bereit ist für Abenteuer wie 6.Sb5? eines wäre.

### 6.e3 b6

Das ist um ehrlich zu sein nicht die Hauptvariante. Die meisten Spieler bevorzugen hier 6...c5, oder 6...Sbd7. Allerdings ist der Tartakover-Plan mit ...b6 auf jeden Fall spielbar für Schwarz und daher würde ich es bevorzugen in bekannten Gewässern zu bleiben statt sich noch einmal etwas Neues anschauen zu müssen.

### 7.cxd5

Eine Alternative ist 7.Ld3 dxc4! Dieses Thema ist uns ja bekannt. ...dxc4 ist nach einem Zug des Lf1 immer mal eine Überlegung wert, vorher aber NICHT! 8.Lxc4 Sd5! Der Lf4 steht wie gesagt nicht immer glücklich. Denkbar sind:



a) 9.Sxd5 exd5 10.Ld3 c5 11.Dc2 g6! Schwarz deckt mit diesem Zug nicht nur h7, sondern plant ebenfalls ...c4 in Verbindung mit ...Lf5!, was den Läufer gut stellt und dabei noch das für ...g6 investierte Tempo zurückgewinnt!

b) 9.Lg3 Lb7 10.Sxd5 (10.0-0 Sxc3 11.bxc3 führt zum Stellungstyp des weißen Bauernzentrums. Richtig ist hier wie angesprochen Figurentausch: 11...Ld6!, denn nun ist 12.Lh4? Lxf3 13.Dxf3 Lxh2+ 14.Kxh2 Dxh4+ 15.Kg2 Sd7 wegen Bauernverlust für

Weiß nicht spielbar und nach dem Tausch der schwarzfeldrigen Läufer hat man als Schwarzer keine Sorgen mehr!) 10...Lxd5 11.Lxd5 Dxd5 12.Lxc7? Lb4+! Schwarz gewinnt entweder den Bauern g2 zurück (nach Sd2), oder er gewinnt den Lc7 mittels Dc4+ Auf jeden Fall steht er besser.

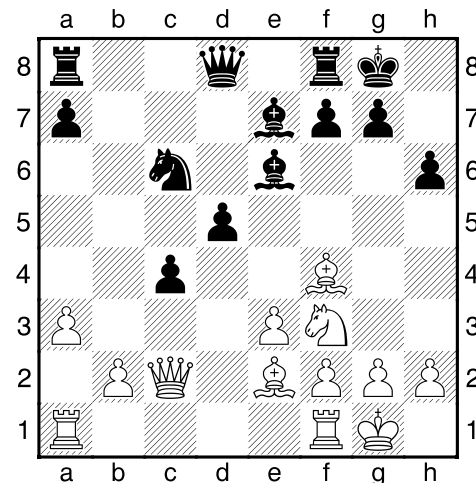
### 7...Sxd5 8.Sxd5 exd5 9.Ld3 c5!

Wir erreichen das bekannte Thema der hängenden Bauern. Was ist der Unterschied zur Tartakover-Variante? Der schwarze Bauer steht noch auf h7, das kostet unter Umständen ein Tempo durch den Angriff Dc2+Ld3. Man sollte vor allem aufpassen, dass es kein ganzer Bauer wird durch Doppelangriff auf den schwarzen c-Bauern mittels Dc2. Andererseits sind natürlich noch die schwarzfeldrigen Läufer am Brett, das ist natürlich ein kleiner Vorteil für Schwarz, denn gerade bei vielen Figuren am Brett sind die hängenden Bauern stark, da sie den gegnerischen Figuren ja viele Felder nehmen. Alles in allem halten sich Vor- und Nachteile etwa die Waage.

Eine Alternative wäre übrigens 9...Lb4+, aber gerade dann will man eigentlich nicht ...c5 spielen, was den Lb4 aussperren würde und ihn gegen a3 anfällig macht. Bleibt der Bauer c7 allerdings auf seinem Platz wird Dc2! Wieder zu einer Drohung... Schwierig abzuwägen, ich bevorzuge jedoch 9...c5!

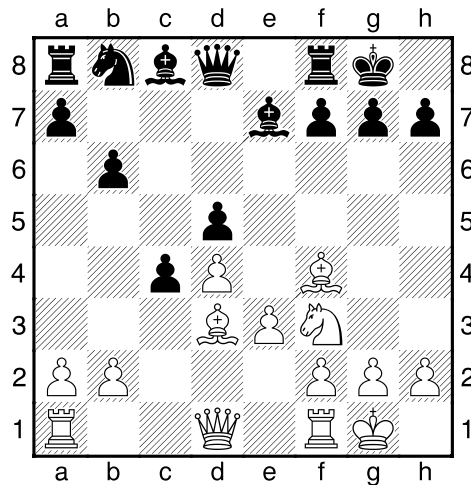
### 10.0-0

10.dxc5 bxc5 11.0-0 Sc6 12.Dc2 h6 13.a3 c4 14.Le2 Le6



Führt zu einer ganz typischen Stellung für das Tartakover-System, die ich als etwa ausgeglichen einschätze. Man sollte sich als schwarzer jedoch sehr gut mit diesem Stellungstyp vertraut machen. Die Stärken solch einer Stellung sieht man in der Partie Bertok-Fischer aus Kapitel 2.

### 10...c4!



Strategisch genau richtig! Schwarz schafft sich eine Bauernmehrheit am Damenflügel, mit der er später auf Sieg spielen kann ohne ein großes Risiko eingehen zu müssen. Aufpassen sollte man jedoch auf den weißen Bauernhebel e3–e4 und mögliche taktische Tricks auf h7.

### 11.Lc2 Sc6!

Habe ich schon gesagt, dass der Springer nicht nach c6 entwickelt werden soll. Ja, ich glaube schon! Aber wenn auf b7 kein Läufer steht verbaut er auch wirklich niemandem die Sicht. Daher ist das Feld genau der richtige Platz, zumindest in genau dieser Stellung!

### 12.b3 La6 13.bxc4 Lxc4 14.Ld3 Sa5

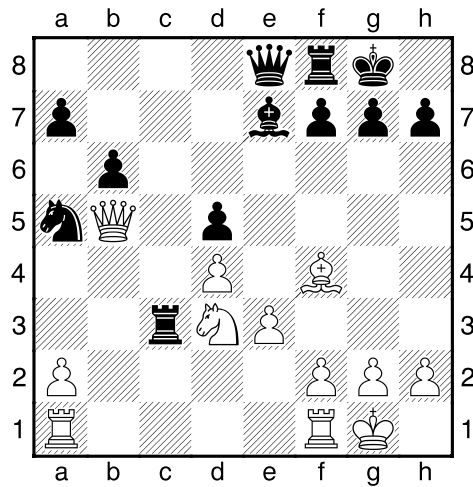
14...Sb4! 15.Lxc4 dxc4 scheint sogar noch stärker. Weiß hat ein schönes Bauernzentrum, aber Schwarz hat sehr starke Freibauern am Damenflügel. Der Textzug ist solider, aber meines Erachtens nicht ganz so stark!

### 15.Se5

Weiß möchte zumindest seinen Springer besser stellen. Nach 15.Te1 Lxd3 16.Dxd3 Tc8 steht dieser auf f3 nämlich nicht besonders einflussreich.

### 15...Lxd3 16.Sxd3 Tc8 17.Da4 Tc3 18.Db5 De8!





Das sieht etwas seltsam aus, ist aber stark. Es geht darum die Verteidigung des Sd3 auszuhebeln und dazu ist jeder Zug recht, sieht er auch manchmal etwas komisch aus.

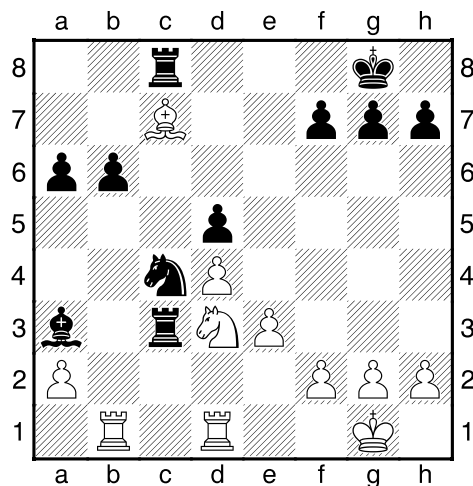
### 19.Dxe8

19.Da6 Sc4! 20.Se5 Sxe5 21.Lxe5 Dd7 führt zu einer Stellung in welcher der vereinzelt d5 Bauer nicht besonders schwach ist. Was zählt ist die offene c-Linie und die Möglichkeit sich einen Freibauern am Damenflügel zu schaffen.

**19...Txe8 20.Tfd1 La3 21.Lg3 Sc4 22.Tab1 a6**

Schwarz macht seine Damenflügelbauern mobil.

### 23.Lc7 Tc8



### 24.Lg3

Der Bauer b6 ist aufgrund eines taktischen Tricks natürlich tabu: 24.Lxb6?? Sxb6 25.Txb6 Txd3. Wieder mal ein Beispiel der Grundreihenschwäche, was wiederum zeigt, dass der Zug h7–h6 in der Hauptvariante des Tartakover–Damengambits auf jeden Fall Sinn macht.

**24...Tc2 25.Ta1 b5 26.Sc5 a5**

26...Lxc5 27.dxc5 Txc5 gewinnt einen Bauern und wäre gleich möglich gewesen. Der Sc5 wird aber sowieso nicht wegziehen: 27.Sd3 Sb2! 28.Sxb2 Lxb2 29.Tab1 b4 und Schwarz steht auf Gewinn, denn er wird sich einen Freibauern bilden für den Weiß am Ende Material hergeben muss.

**27.Tab1 Lxc5 28.dxc5 Txc5 29.e4 Sd2 30.Ld6 Sxb1 31.Lxc5 Sc3 0–1**

Weiß gab völlig zurecht auf, folgen könnte zum Beispiel: 32.Te1 d4 33.Lxd4 (sonst läuft der Bauer d4 bis zur Umwandlung weiter) 33...Se2+ mit Figurengewinn.

***Fazit: 6...b6 ist gegen das Lf4–Damengambit gut spielbar. Man sollte aber gerade in der Eröffnung aufpassen, dass man nicht einen durch ...exd5 eingesperrten Lb7 erhält. Das könnte passieren indem man früh Sb8–d7 spielt, vor dem ich in der Einleitung ja bereits gewarnt habe.***

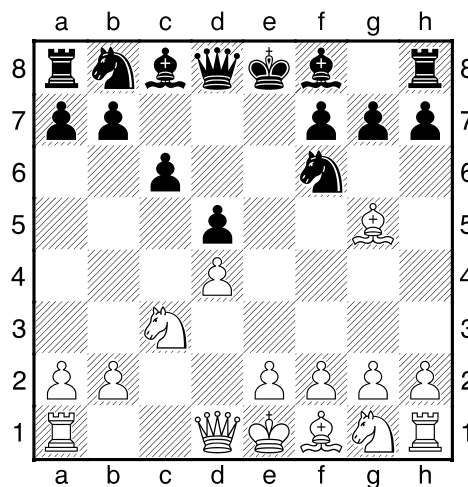
Das eigentliche Thema des Trainings waren insbesondere Stellungsbilder die direkt aus dem Tartakover–System entstehen oder diesem zumindest nahe sind. Diesen Bereich haben wir nun abgehandelt und um den Inhalt möglichst einprägsam zu vermitteln habe ich auf lehrreiche und hoffentlich kurzweilige Beispielpartien zurückgegriffen. Die folgenden Varianten sind sehr wichtig für Spieler, die das abgelehnte Damengambit als Eröffnungswaffe aufnehmen wollen, haben jedoch mit der Tartakover–Variante nicht mehr besonders viel bis gar nichts zu tun und führen zu teilweise etwas anderen Stellungsbildern. Ich habe hier auf Beispielpartien verzichten müssen, da wir den Kaderlehrgang ja nicht endlos lang gestalten können. Vielmehr möchte ich in knapper Form ein paar Tipps und Tricks zu frühen weißen Abweichungen verraten. Das sollte reichen um die Varianten zumindest einigermaßen spielen zu können. Wer sich intensiver damit beschäftigen möchte findet im Anhang neben unkommentierten Partien zum Tartakover–System auch ein paar Partien zu genau diesen Varianten, die im Folgenden besprochen werden. Beginnen möchte ich mit der einzigen Variante die strenggenommen noch zum Bereich des Damengambits gehört und auf die wir bereits beim Thema Carlsbader–Bauernstruktur eingegangen sind, nämlich der

## Abtauschvariante des Damengambits

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.cxd5 exd5

**Tipp:** Eine Alternative für Spieler die keine Probleme damit haben wenn Weiß eine sehr ordentliche Version des e4+d4-Bauernzentrums errichtet ist 4...Sxd5 5.e4 Sxc3 6.bxc3 c5 7.Sf3 cxd4 8.cxd4 Lb4+! Wie gesagt, Figurentausch ist für Schwarz sehr wichtig. Weiß hat in dieser Variante wohl leichten Vorteil, aber das Schwarz hat durchaus Chancen, denn gerade viele Endspiele sind für ihn sehr gut – auch auf Gewinn! - spielbar.

5.Lg5 c6



Schwarz verzichtet hier natürlich zurecht auf den b6+Lb7 Plan. Einerseits stände der Lb7 ja gänzlich passiv, andererseits ist die Bauernstruktur schon so festgelegt, dass der schwarze c-Bauer zwangsläufig zur Schwäche wird, wenn man ihn nicht wie hier nach c6 stellt wo er von seinem Kollegen auf b7 zuverlässig gedeckt bleibt. Natürlich drohte auch 6.Lxf6, und in diesem Sinne ist der Zug eine zuverlässige Verteidigung. Auch 5...Le7 wäre denkbar gewesen, doch Schwarz sollte hier sowieso ...c6 spielen.

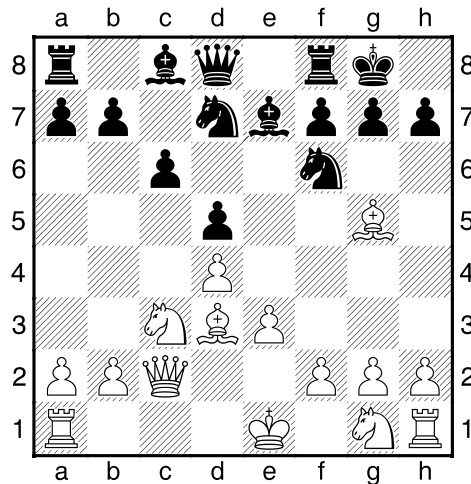
6.e3 Le7 7.Ld3 0-0 8.Dc2...

Ein Geheimnis dieser Variante ist, dass der Lc8 zwar beweglich aussieht, aber eigentlich nicht ziehen kann. Vor ...c6 konnte er sich nicht bewegen, weil Weiß mit Db3 die Bauern d5 und b7 angegriffen hätte. Nun kann er sich nicht nach f5 stellen, da Weiß diesen Feld kontrolliert. ...Lg4 ist wegen dem Plan Sg1-e2, Se2-f4 und Angriff auf den Läufer durch f3 oder h3 auch nicht sinnvoll. Daher wartet der Lc8 erst einmal ab, was denn so passiert. Später sollte man ihn aber schon entwickeln, entweder nach g4 oder zumindest nach e6.

**Tipp:** Spielt Weiß eine andere Zugreihenfolge, meist indem er früh Sf3 zieht, so kann der Läufer selbstverständlich nach g4 oder sogar f5 entwickelt werden (f5 ist

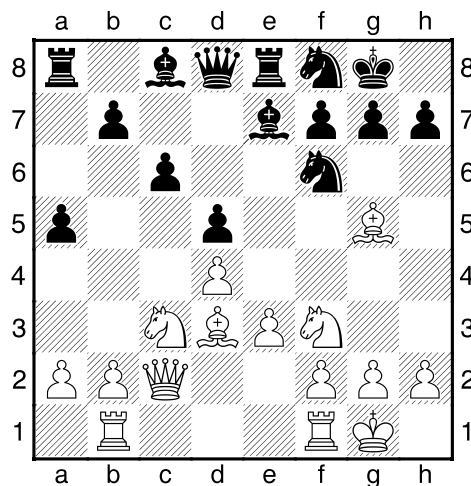
*in der Regel stärker, weshalb der Lg4 nach weißem h3 sich auch nicht auf f3 abtauschen wird, sondern versucht mit Lh5 und Lg6 auf die richtige Diagonale zu gelangen!). Ein schönes Beispiel dazu ist die Partie Nikolic–Kramnik aus dem Anhang mit den unkommentierten Partien! Als Schwarzer sollte man die Gelegenheit den Lc8 so zu entwickeln auf jeden Fall nutzen, da das die Verteidigungsaufgaben erleichtert!*

### 8...Sbd7



Schwarz verteidigt sich damit gegen die Drohung Lxf6 und Lxh7+. Der Springer d7 soll später nach f8 gelangen, ...Te8 natürlich vorausgesetzt, was es dem Sf6 vielleicht ermöglicht nach e4 zu hüpfen. Auch Sf8–g6 ist eine mögliche Route. Weiß hat hier mehrere Pläne:

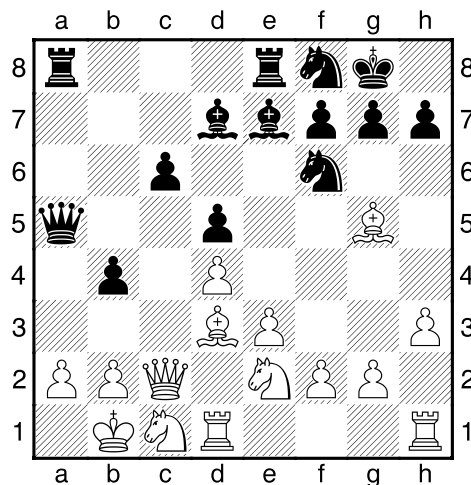
a) 9.Sf3 Te8 10.0-0 Sf8 11.Tab1 a5!



Das richtet sich gegen den Minoritätsangriff. Weiß kann immer noch versuchen b4 durchzusetzen, aber wie ich bereits gesagt habe ist es für Schwarz in solchen Stellungen sinnvoll die a-Bauern abzutauschen, denn der Ta8 wird dadurch ganz

automatisch aktiv und außerdem sind Endspiele deutlich leichter zu verteidigen, wenn nur der Bauer c6 schwach ist, nicht aber auch noch der Bauer a7. **12.a3 Sg6 13.b4 axb4 14.axb4 Ld6** Schwarz hat hier gute Chancen auf Gegenspiel am Königsflügel. Vergleiche dazu auch die Einleitung und das Beispiel zur Carlsbader-Bauernstruktur.

b) **9.Sge2 Te8 10.0-0-0** Das sieht gefährlich aus, führt es doch zu verschiedenseitigen Rochaden und schnellen Flügelangriffen. Ich glaube allerdings, dass Schwarz hier sogar etwas bessere Chancen hat: **10...Sf8 11.h3 a5! 12.Kb1 a4!** Die a-Linie wird geöffnet. Weiß sollte den Bauern annehmen, denn wenn dieser auf a3 auftaucht wird die Königsstellung nachhaltig geschwächt und mit einer Öffnung der c-Linie durch c6-c5 erhält Schwarz riesigen Angriff. **13.Sxa4 Da5 14.Sac3 b5 15.Sc1 b4 16.S3e2 Ld7**



Schwarz plant ...Tfc8 und ...c5, was den geopfert Bauern mehr als aufwiegt, denn sein Angriff ist schon in vollem Gange, während Weiß nicht mehr als den Bauernzug h2-h3 fertig gebracht hat. Verhindert Weiß diesen direkten Plan durch Angriff auf den Bauern d5 mittels **17.Sf4**, so ist **17...Sg6** das Mittel der Wahl um den Angriff auf den Bauern d5 abzuwehren. Schwarz hat völlig ausreichend Kompensation für den geopfert Bauern. Ein soliderer Plan als 10.0-0-0 ist sicherlich: **10.0-0 Sf8 11.f3! Le6** Schwarz zentralisiert seine Kräfte, denn wenn Weiß im Folgenden auf den Bauerndurchbruch e3-e4 spekuliert, sollte Schwarz bereit stehen mit ...dxe4 und ...c5 zu reagieren. Dazu sind ein Le6 und ein Tc8 die optimale Vorbereitung. Auch der Zug Sg6 kommt demnächst auf jeden Fall in Betracht. Weiß hat hier ein klein bisschen bessere Chancen. Das ist damit wohl die objektiv kritischste Stellung unseres Schwarzrepertoires und mit der muss man sich wirklich nicht sehr oft auseinandersetzen! Jedes ehrliche Schwarzereöffnungsrepertoire wird solch eine Stelle aufweisen, in der es Schwarz bei Beginn des Mittelspiels eben noch nicht gelungen ist den Weißen Anzugsvorteil völlig auszugleichen. Als Schwarzere sollte man das nicht besonders tragisch nehmen, sondern sich Gedanken zu der Stellung machen, sich die ein oder andere Partie dazu anschauen und einerseits genau schauen, welche Klippen Weiß zu umschiffen hat, andererseits aber auch Bescheid wissen, wie man seine Stellung in Sehnot eher Remis halten kann.

**Tipp: Allerdings ist ein Bauernzentrum wie es nach weißem e3-e4 in dieser Variante entsteht auch sehr anfällig wie zum Beispiel die schöne Partie Graf-Panchenko aus dem Anhang zeigt. Aus Schwarzer Sicht sollte man sich diese Auf jeden Fall einmal anschauen!**

**Merkregeln zur Damengambit-Abtauschvariante:**

- 1. In der Carlsbader-Bauernstruktur hat Schwarz die Motive Te8+Se4 mit der Idee eines möglichen Königsangriffs, der allerdings als Figurenangriff und nicht als Bauernsturm gespielt werden sollte!**
- 2. Steht nach weißem cxd5 schon ein Läufer auf g5, so ist Sxd5 besser als exd5! Diese Regel gilt nicht nur für die Abtauschvariante, sondern auch für die Tartakover-Hauptvarianten.**
- 3. Randbauern: Unterlasse in der Carlsbader-Bauernstruktur den Zug h7-h6, denn danach wird es unmöglich den Sf8 nach g6 zu entwickeln. Spiele stattdessen a7-a5 oder a7-a6 um in einem Möglichen Endspiel keine zwei Bauernschwächen zu besitzen!**

## **4.Kapitel: Der schwarze Aufbau als Universalwaffe**

Wir haben festgestellt, dass man die Tartakover-Variante und das abgelehnte Damengambit gut gegen 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 spielen kann. Im Folgenden habe ich noch eine Übersicht zusammengestellt, wie man nach 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 Sf6 4.g3 (Katalanische Eröffnung), 1.d4 d5 2.Sf3, 2.Lg5, 2.e4, etc. (Damenbauerspiele), oder sogar 1.c4, 1.Sf3, etc. zu guten Stellungen kommen kann die dem Damengambit und vor allem auch unserem Plan den Lc8 aktiv nach b7 zu entwickeln ähnlich sind. Eine Ausnahme davon sind die Damenbauerspiele, in denen ich eine Entwicklung des Lc8 nach f5 oder g4 bevorzuge, sofern dies möglich ist!

Der Vorteil dieser Strategie ist, dass man oft in ähnliche Stellungen einlenken kann, was einem einerseits Bedenkzeit spart, andererseits aber auch Selbstvertrauen gibt. Ich möchte nicht bezweifeln, dass es gegen 1.c4, 1.b3 oder 1.b4 andere, zum Teil aktivere Systeme gibt, aber wenn man sich vor Augen hält wie selten man diesen Anfangszügen begegnet, dann finde ich es völlig ausreichend mit 1...d5, oder bei 1.c4 eben 1...e6 in Damengambitartige Aufbauten einzulenken. Eröffnungsvorteil kann Weiß gegen diese Aufstellung nicht generieren, warum also nicht erst mal eine solide, bekannte und später durchaus aktive Aufstellung annehmen?

**Anmerkung: Die folgenden Seiten wurden im Training etwas zügiger und nicht vollständig behandelt, sie sind quasi als Bonus gedacht!**

## A) Die Katalanische Eröffnung

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3

Auch 3.g3 Sf6 4.Lg2 Le7 5.Sf3 ist möglich, führt aber nur zu Zugumstellung.

3...Sf6 4.g3 Le7 5.Lg2 0-0

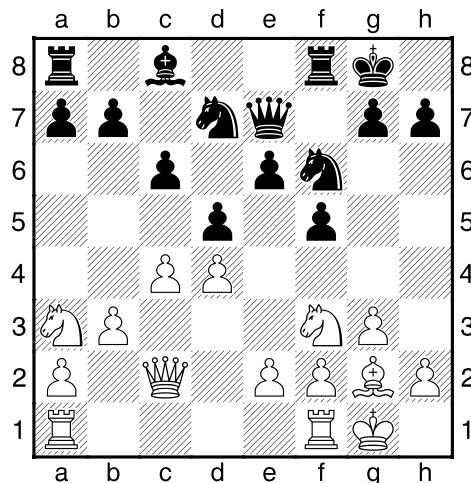
Das typische Stellungsmerkmal für die Katalanische Eröffnung ist, dass der weiße Lg2 gefährlich auf den schwarzen Damenflügel schaut. Dagegen muss man sich aber auch keinerlei Sorgen um den schwarzen Königsflügel machen. Trotzdem sollte man sehr solide und umsichtig spielen, denn sonst kann man als Schwarzer durch den Lg2, Se5!-Drohungen und Tc1, Dc2 etc. große Probleme im Zentrum und am Damenflügel bekommen.

6.0-0 Sbd7 7.Dc2 c6

Schwarz baut zuerst einmal ein festes Zentrum auf, bevor er den Lc8 mit ...b6 und ...Lb7 entwickelt. Der Grund dafür ist, dass nach frühzeitigem ...b6 das Feld c6 einfach recht schwach ist, was mittels Dc2, Lg2 und Se5! ausgenutzt werden kann. Darauf sollte man sich als Schwarzer einfach nicht einlassen.

8.Sbd2

Möglich wäre: 8.Lf4 Sh5! 9.Lc1 Wohin sonst? 9...f5 Man könnte auch mit Shf6 die Züge wiederholen, wenn man mit Remis zufrieden ist. 10.b3 Shf6 11.La3 Lxa3 12.Sxa3 De7

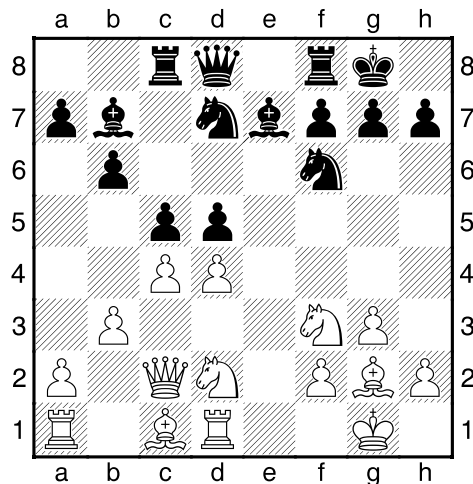


Es ist ein Stonewall entstanden, in dem Weiß zwar der wichtige Tausch der schwarzfeldrigen Läufer gelungen ist, vor dem man aber keine Angst haben sollte. Der Lc8 lässt sich gut mit ...b6 und ...Lb7 entwickeln. Anschließend wird ...Tac8 und ...c5 interessant. Tauscht Weiß auf d5, so bietet es sich an ...cxd5 zu spielen und den Lc8 bzw. Lb7 dann vielleicht nach a6 zu entwickeln.

### 8...b6 9.e4 Lb7 10.Td1

Keine Angst vor 10.e5 Se8 11.cxd5 exd5!? Das verfolgt die Idee den Se8 über c7 nach e6 zu bekommen, ...cxd5 mit der Idee ...La6 wäre eine solide Alternative, die man sich auch anschauen darf! 12.Td1 c5 13.Sf1 Sc7 Und der Springer ist unterwegs nach e6, wo er den Bauern c5 unterstützt und wichtige Zentrumsfelder kontrolliert.

### 10...Tc8 11.b3 c5 12.exd5 exd5



Die Schwarze Stellung ist sehr harmonisch, man hat nur noch das kleine Problem die Dd8 aus der Linie des Td1 zu bekommen. Aber der Dc2 ergeht es ja ähnlich. Züge wie ...Tfe8 und eventuell ...dxc4 sollten ins Auge gefasst werden um die Figuren noch aktiver zu stellen.

## B) Damenbauerspiele

Unter diesem Begriff laufen Eröffnungen, in denen Weiß nach 1.d4 d5 auf den Doppelschritt des c-Bauern vorerst verzichtet. Darauf sollte man zumindest ein bisschen eingestellt sein, auch wenn es für Schwarz meist nicht gefährlich wird, da ein doppelter c-Bauernschritt in der Stellung nach 1.d4 d5 eben eine sehr gute Möglichkeit das gegnerische Zentrum unter Druck zu setzen. Diese Chance sollte man als Weißer einfach nicht ungenutzt lassen. Normalerweise erhält Schwarz, wenn er aufpasst, schon nach wenigen Zügen eine gut spielbare Stellung, aber gehen wir ins Detail:

### Hodgson-Angriff

#### 1.d4 d5 2.Lg5

Dieser, nach einem englischen Schachspieler benannte Läuferzug verhindert nicht nur recht wirksam ...e6, sondern möchte stellt auch in Aussicht, dass Schwarz nach 2...Sf6 mit einem f-Doppelbauern auskommen müsste. Das ist zwar okay für Schwarz, aber



eigentlich genau das, was Weiß haben will. Warum also nicht versuchen andere Wege zu gehen?

## 2...h6 3.Lh4

Es schadet nicht den Lg5 auf eine kürzere Diagonale zu treiben und gleichzeitig ein Luftloch für den später kurz rochierten König zu schaffen. Nach 3.Lf4 Sf6 ginge das Spiel ins Londoner-System über, wobei h7-h6 alles andere als schädlich für Schwarz wäre. Vergleiche dazu das Kapitel zum Londoner-System.

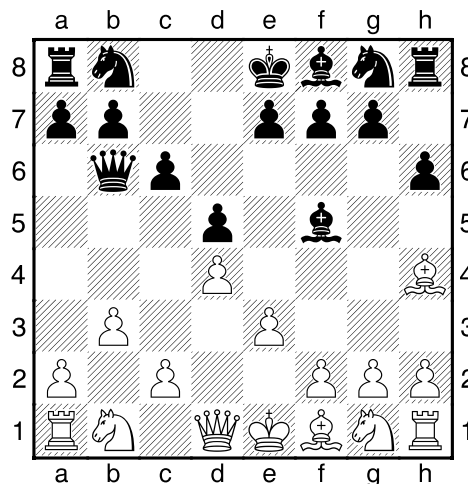
## 3...c6! 4.e3

Weiß könnte auch 4.Sf3 versuchen, worauf Schwarz ebenfalls mit 4...Db6 und 5...Lf5 fortfahren könnte, wonach sich gewöhnlich eine Zugumstellung zur Hauptvariante ergibt.

## 4...Db6! 5.b3

Schwarz greift gleich mal den von seinem Läufer verlassenen Bauern b2 an und macht natürlich späteres ...e6 möglich. Auch **5.Dc1 Lf5 6.Sf3 e6 7.Le2 Sd7 8.0-0 Le7 9.Lxe7 Sxe7 10.c4 0-0** ist okay für Schwarz, der aktive Figuren besitzt und später mit ...e5 oder ...c5 einen Hebel ansetzen kann.

## 5...Lf5



Wenn man den Läufer so entwickeln darf, ohne taktische Probleme fürchten zu müssen, dann sollte man das auch machen. Das gilt im Übrigen für alle Damenbauerspiele. 5...e5 wäre dank Lh4 auch eine Idee wert, für die Praxis ist aber diese solide Schwarze Antwort sicherlich ausreichend.

## 6.Sf3 e6 7.Ld3 Lxd3 8.Dxd3 Sd7 9.0-0 Le7 10.Lxe7 Sxe7 11.c4 0-0

Die Stellung ist ausgeglichen. Da schon zwei Leichtfigurenpaar getauscht sind ist der kleine weiße Raumvorteil nicht von Bedeutung.

## Londoner System

### 1.d4 d5 2.Sf3 Sf6

Schwarz sollte mit ...e6 wirklich warten, bis Weiß c4 gespielt hat. Es besteht ja noch Hoffnung für den Lc8 ganz normal entwickelt zu werden!

**Tipp: Ein Grundsatz, der für alle geschlossenen Aufbauten rund um das Tartakower-System gehört. Auf c4 ist ...e6 immer die beste Antwort, aber freiwillig ...e6 will wohl überlegt sein!**

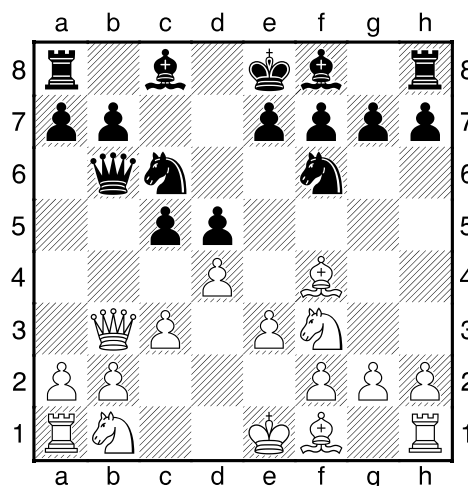
### 3.Lf4 c5!

Weiß hätte auch 2.Lf4 Sf6 3.e3 versuchen können. Dann ist 3...c5! wiederum die beste Möglichkeit für Schwarz, wobei das Spiel ziemlich identisch zur Hauptvariante abläuft. Was Weiß das Einsparen von Sf3 bringt ist nicht klar, und irgendwann wird er diesen Zug ja fast spielen müssen. Der Bauernhebel ...c5! ist ein wichtiges Motiv gegen die Damenbauerspiele.

### 4.e3

Den c-Bauern kann man schlagen, aber nicht behalten: 4.dxc5 e6 5.b4 a5 6.c3 axb4 7.Lxb8 (7.cxb4 b6! 8.e3 bxc5 9.bxc5 Lxc5 und Schwarz sollte keine Probleme haben) 7...b3! 8.Dxb3 (8.Sd2 b2 9.Tb1 Txb8) Txb8 und es ist Schwarz der besser steht.

### 4...Sc6 5.c3 Db6 6.Db3



Auf andere Züge ist es ratsam ebenfalls den Lc8 zu entwickeln: 6.Dc2 Lg4, 6.Dc1 Lf5, oder 6.b3 Lg4 und du kannst dich problemlos mit ...e6, ...Le7 und ...0-0 entwickeln.

## **6...c4**

Meist ist ein Auflösen der Zentrumsspannung durch c5–c4 ungünstig, in diesem Falle ist es aber ganz gut für Schwarz, da es dem Lc8 eine aktive Perspektive eröffnet. Natürlich ist auch 6...e6 mit solider Stellung möglich.

## **7.Dc2**

7.Dxb6 axb6 Diese Stellung muss man erst einmal verdauen. Jedoch scheint klar, dass die offene a-Linie in Verbindung mit dem doppelten Bauernmarsch b5–b4 und einem aktiv positioniertem Läufer auf f5 eher Schwarz Chancen auf den vollen Punkt einräumt. Weiß kann zwar versuchen mit dem Bauernvorstoß e4 im Zentrum und am Königsflügel zu spielen, der frühzeitige Damentausch bewahrt Schwarz jedoch vor einem wirklich gefährlichen Königsangriff. 8.Sa3 Lf5 9.Le2 e6 10.Sb5 Ta5! 11.Sd6+? (11.a4 Le7 und später ...Lc2, ...Tha8 etc.) Lxd6 12.Lxd6 Se4 13.Lf4 Tb5 und Schwarz steht besser. 13.Lb4 Sxb4 14.cxb4 Ta4 scheint besser, da Schwarz nur leichten Vorteil hat.

## **7...Lf5!**

Die Schwäche b2 schützt den Lf5 indirekt.

## **8.Dc1 e6 9.Sbd2 h6**

Neben h6, was im Falle von Sh4 den Rückzug Lh7 ermöglichen soll sind auch 9...Le7 sowie der Damenrückzug 9...Dd8, was möglichst schnell b5–b4 vorbereiten möchte, möglich. Das Spiel hat einen sehr positionellen Charakter. Schwarz greift am Damenflügel an und sollte weißes e4 verhindern oder zumindest erschweren, was es dem Weißen nicht leicht macht selbst aktiv mitzuspielen.

## **Torre-Angriff**

### **1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.Lg5**

Das ist vielleicht die giftigste Variante der Damenbauerspiele, auch wenn es auf den ersten Blick recht ruhig aussieht. Allerdings müsste Schwarz nach 3...e6 lange mit einer passiven Stellung leben, während Weiß mit c3+e3+Ld3+Sbd2+De2 gemütlich seine Kräfte auf den Vorstoß e4 konzentriert.

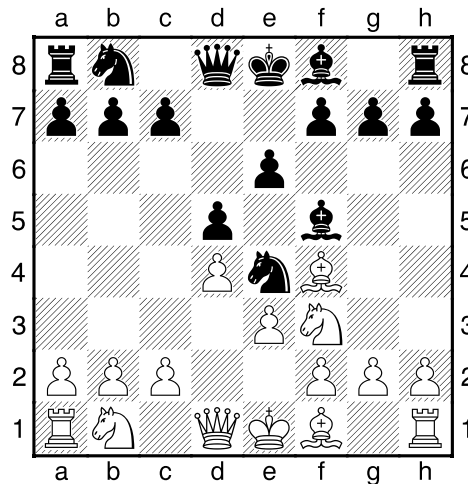
### **3...Se4! 4.Lf4**

Weiß kann natürlich auch 4.Lh4 spielen, dann ist es sinnvoll wie in der Hodgsonvariante zu spielen: 4...c6 5.Sbd2 Db6 6.Tb1 Lf5! 7.e3 e6 8.Le2 Sxd2 9.Sxd2 (9.Dxd2?? Lb4) 9...Ld6 und als Schwarzer hat man eine gute Stellung

### **4... Lf5! 5.e3**

Merke: Ein wichtiges Motiv ist, dass 5.c4? jetzt wegen 5...e5! 6.Sxe5 Lb4+ 7.Ld2? Sxf2! 8.Kxf2 Dh4+ oder 6.dxe5 Lb4+ 7.Sbd2 dxc4 ziemlich kritisch für Weiß ist. Schwarz hat die Initiative, kann diese durch das Aufrechterhalten der Fesselung ausbauen und hat keine Probleme den momentan geopfertem Bauern zurückzugewinnen.

### 5...e6



Jetzt ist wegen Lb4+ Motive die weiße c2–c4 Idee wohl endgültig gestorben.

### 6.Sbd2 Sd7

Schwarz hält ...c5–Ideen aufrecht und strebt nach Le7 die kurze Rochade an, wonach er eine schöne Partie hat.

### Colle-System

#### 1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.e3 Lg4!

Die nachfolgenden Stellungen können auch über z.B. 1.d4 d5 2.e3 Sf6 3.Ld3 c5 4.Sf3 Lg4 erreicht werden. Der weiße Plan sieht einen Aufbau mit Ld3, Sbd2, 0–0, Te1 vor, was e4 und später einen Angriff gegen den Schwarzen Königsflügel erlaubt. Für Schwarz ist eine Aufstellung mit e6+c5 angebracht, aber sich vorher schon um den Lc8 zu kümmern macht die Sache einfacher, was zeigt, dass es sinnvoll ist mit ...e6 wirklich zu warten, da der Lc8 gegen Damenbauerspiele meist bequem entwickelt werden kann.

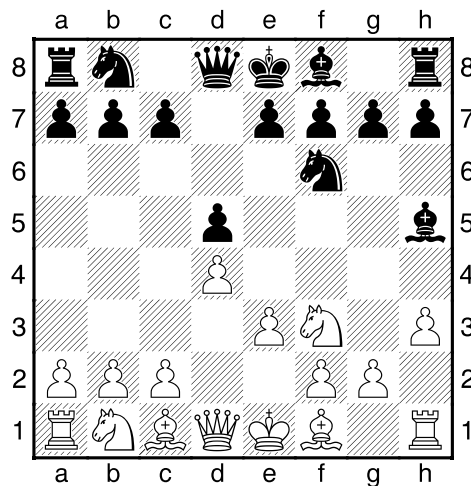
#### 4.Sbd2

Am besten für Weiß scheint vielleicht sofortiges 4.c4, was ich an deiner Stelle aber mit 4...Lxf3 beantworten würde. 4...e6 5.Db3 sieht nicht so erfreulich aus, 4...c6 dagegen ergibt eine Nebenvariante der Slawischen Verteidigung, die für Schwarz nicht schwer zu

spielen wäre, ist also eine Abweichmöglichkeit, falls man mit der vorgestellten Hauptvariante nicht leben will

Nach 4...Lxf3 ist 5.Dxf3 e6 6.Ld3 c6 gut für Schwarz. Anstatt frühzeitig mit Le7 und 0-0 zu rochieren, wonach Weiß wegen der Df3 vielleicht einen h3+g4-Angriff ins Auge fassen könnte, will Schwarz zuerst einmal Ld6+Sbd7+De7 spielen um im Zentrum anzugreifen. Auf cxd5 erfolgt natürlich exd5, Schwarz hat eine verbesserte Version der Damengambit-Abtauschvariante, der Lc8 ist abgetauscht, der Lc1 ist passiv.

#### 4...e6 5.h3 Lh5



Merke: ...Lxf3 ist oft schlecht, wenn Sdxf3 geht.

#### 6.Le2 c4 7.0-0 Sc6 8.c3 Ld6

Schwarz hat keine Probleme. Es ist möglich im weiteren Verlauf nach ...0-0 vielleicht sogar den zweiten Bauernhebel, also ...e5 anzusetzen.

#### Sonstiges

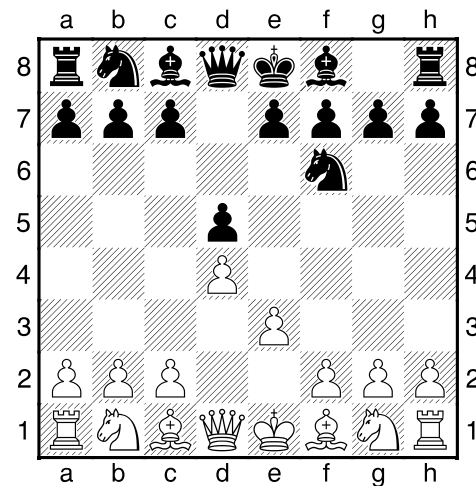
Es gibt noch ein paar, seltene Damenbauerspiele, die man mal gesehen haben sollte:

**2.e4**, ist das **Blackmar-Diemer-Gambit**. Die Idee besteht darin nach **2...dxe4 3.Sc3 Sf6 4.f3** den f-Bauern für Entwicklung und die offene f-Linie zu opfern. Das ganze ist äußerst seltsam und lässt sich mit dem Aufbau: **4...exf3 5.Sxf3** (5.Dxf3? Dxd4 6.Le3 Dg4!, bloß nicht 6...Db4? 7.0-0-0 Lg4? 8.Sb5 und Weiß steht deutlich besser, 7.Df2 e5 mit der Idee Lb4, 0-0 etc. Schwarz steht besser) **5...Lf5 6.Lc4** (6.Ld3 Lxd3 7.Dxd3 c6, was Db5+ verhindert, 8.Lg5 e6 9.0-0 Sbd7 und ich weiß beim besten Willen nicht, wie Weiß den Bauern kompensieren will, da ...Le7 und ...0-0 eine sehr solide Schwarze Stellung ergeben) **6...e6 7.0-0 c6** treffend bekämpfen. Schwarz hat weißes d5 verhindert und kann bequem mit Le7+0-0 aufbauen. Nach **8.Se5** mit der Idee Sxf7+Txf5 ist **8...Lg6** einfach gut. Der Doppelbauer schützt den Schwarzen Königsflügel eher, als dass er stören würde.

Weiß könnte auch mit **2.Sc3**, was den Bauern c2 wirklich längerfristig verstellt, alles daran setzen e4 erst einmal vorzubereiten. Das ganze nennt sich **Veresov-Eröffnung**, und hat einen deutlich besseren Leumund als das Blackmar-Diemer-Gambit. Allerdings ist hier **2...Sf6 3.Lg5 Sbd7** gut möglich, was Schwarz ebenfalls gutes Spiel geben sollte, der bald ...h6, ...e6 ...Le7, ...0-0 und ...c5 spielen kann.

Die einzige 2.Sf3-Variante die wir noch nicht besprochen haben wäre: **2.Sf3 Sf6 3.g3 e6 4.Lg2 Le7** und Schwarz hat keine Probleme wenn er sich im Sinne der Katalanischen Eröffnung aufbaut. Sprich er zieht ...0-0, ...b6, ...Lb7 und dann nach Möglichkeit ...c5!

**1.d4 d5 2.e3 Sf6** Schwarz sollte immer flexibel auf e6 verzichten, solange c4 noch nicht gespielt wurde!



**3.Ld3 c5! 4.c3 Sc6** Schwarz verrät noch nicht, was er mit dem Lc8 machen möchte. Nach 5.Sf3 kann er mit 5...Lg4 in eine Stellung übergehen, die dem **Colle-System** entspricht. Nach 5.Sbd2 kann er mit 5...Db6 weiterhin einen nützlichen Zug machen und es Weiß überlassen die Karten aufzudecken. Das sofortige 4...Lg4 wäre wegen 5.f3!? etwas ungewöhnlich. **5.f4 Lg4** Der so genannte weiße Stonewall. Schwarz plant Lg4+e6+Ld6+Db6+0-0 mit Spiel auf der c-Linie und am Damenflügel. **6.Sf3 e6 7.0-0 Ld6 8.De1** Schlechter ist 8.Sbd2 cxd4! was nach 9.cxd4 die c-Linie öffnet und Schwarz mit Tc8+Db6 Druck am Damenflügel ausüben lässt. **8...0-0 9.Se5 Lf5 10.Le2** Der Abtausch 10.Lxf5 exf5 bringt Weiß hinsichtlich Angriffschancen am Königsflügel nichts ein. Der Bauer e3 würde zur Schwäche neigen, während d5 verhältnismäßig unangreifbar ist. **10...Db6 11.Kh1 11.g4?** läuft in 11...Lxb1 12.Txb1 cxd4! 13.exd4 (13.cxd4 Tfc8 mit gutem Schwarzen Spiel) 13...Lxe5 14.fxe5 Sxe5 15.Kg2 Sg6 mit schwarzem Mehrbauern. **11...Tfc8 12.Sd2 a5 13.g4 Le4+** Schwarz steht gut, sein Spiel am Damenflügel ist leichter fortzusetzen, als ein weißer Königsangriff.

### **Merkregeln zu den Damenbauerspielen:**

- 1. Solange Weiß auf c4 verzichtet ist es am Besten noch nicht e7–e6 zu ziehen. Dadurch kann man den Lc8 meist ganz natürlich nach f5 oder g4 entwickeln. Weiß sollte dabei aber keinen frühen Gegenangriff auf den Punkt b7 mittels c4+Db3 unternehmen können.**
- 2. Schwarz sollte sich der Möglichkeit bewusst sein den c–Bauern vorzurücken. In manchen Abspielen ist der Doppelschritt gut möglich um Druck gegen d4 zu machen. Wenn man auf ein schnelles Db6 setzt, dann reicht auch oft c6.**
- 3. Mit der Rochade muss man sich nicht beeilen. Meist hat eine günstige Figurenaufstellung Vorrang. Wenn man rochiert, dann zu 99% kurz.**

## **C) Das Reti–System und Tipps zu 1.c4 und 1.Sf3**

Ein wirklich angenehme Sache am Tartakover–Damengambit ist, dass man den Aufbau ...d5, ...e6, ...Sf6, ...Le7, ...0–0, ...b6, ...Lb7 und späteres ...c5 auch gegen andere Anfangszüge des Weißen anstreben kann. Dadurch erhält man Stellungen, von denen man in etwa weiß, wie man sie behandeln muss.

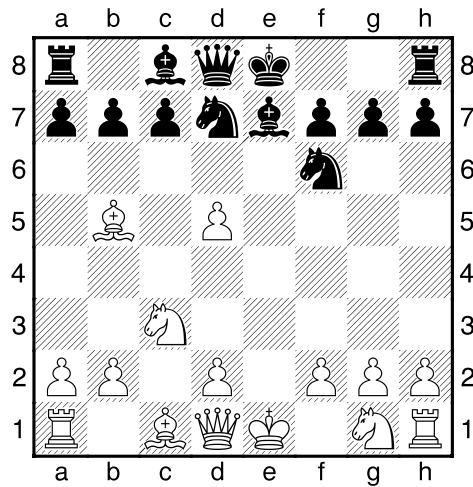
### **1.c4**

Nach 1.e4 und 1.d4 wohl der dritthäufigste Zug. Schwarz kann wegen cxd5 und Sc3 hier schlecht 1...d5 spielen, daher ist es angebracht diesen Zug mit 1...e6 vorzubereiten. Das entspricht auch der Regel, die wir schon bei den Damenbauerspielen kennen gelernt haben: Auf weißes c4 ist Schwarzes ...e6 in der Regel die beste Antwort!

Nach 1.Sf3 ist ebenfalls der Tartakover–Aufbau empfehlenswert: 1...d5 Der natürliche Zug um das Damengambit oder verschiedene Damenbauerspiele einzuleiten, falls Weiß doch noch 2.d4 spielen möchte. Auch auf 1.g3 wäre d5 logisch. 2.g3 Sf6 3.Lg2 e6 4.c4 Le7 Schwarz baut sich normal auf und entweder kommt es nach 5.d4 zu einem Übergang in die Katalanische Eröffnung, oder Weiß baut sich wie in der Hauptvariante gemäß der Englischen Eröffnung ohne d4 auf.

### **1...e6 2.Sf3**

Möglich wäre 2.e4 d5! Im Prinzip haben wir danach meist eine Stellung mit weißem Isoalni am Brett, die für Schwarz gut zu spielen ist und stark an Französisch oder Russisch erinnert: 3.exd5 exd5 4.cxd5 (Denkbar ist auch 4.d4 Lb4+ 5.Sc3 Sf6 6.Sf3 0-0 7.Le2 dxc4 8.Lxc4 Te8+ 9.Le3 Le6 10.Db3 Sd5! 11.Lxd5 Lxc3+ 12.bxc3 Lxd5 und man hätte eine sehr gute Stellung erreicht, denn der Ld5 ist eine starke Figur) 4...Sf6 5.Lb5+ Sbd7! Den Bauern auf d5 bekommt man bald zurück. Zuerst heißt es möglich schnell zu rochieren und dann mit Sb6, sowie Sf6 und Dd8 den Bauern d5 anzugreifen. 6.Sc3 Le7

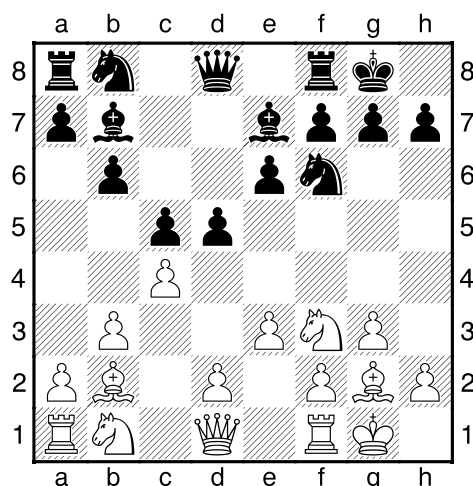


Damit verhindert man, dass die d-Linie verstellt wird, was nach ...Ld6 der Fall wäre. 7.d4 0-0 8.Sf3 Sb6 9.0-0 Sbx d5 10.Te1 c6 11.Ld3 Te8 Schwarz steht sehr solide und gerade im Endspiel hat man gute Chancen den Bauern d4 einzukassieren.

**2...d5 3.g3 Sf6 4.Lg2 Le7 5.0-0 0-0 6.b3 b6**

Ganz im Geiste der Tartakover-Variante! Damit wird natürlich der starke Lg2 neutralisiert, aber es ist auch schwer den Lc8 auf eine andere Weiße zu entwickeln. Es verbindet sich also das nützliche mit dem sinnvollen und wir kehren, was die Stellungsbilder anbelangt endlich wieder dahin zurück wo wir begonnen haben, zumindest ungefähr, denn der Weiße Bauer steht auf d3 natürlich etwas weniger ambitioniert als zum Beispiel im Katalanen auf d4.

**7.Lb2 Lb7 8.e3 c5**

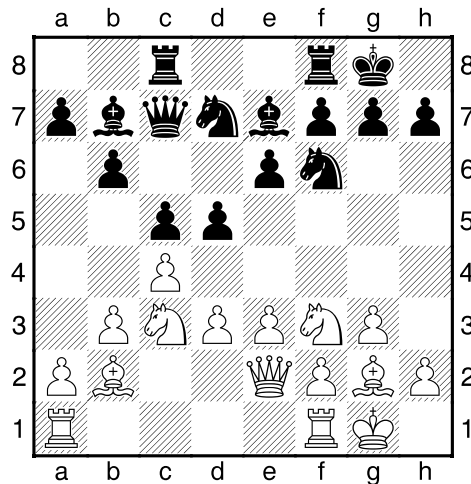


**9.Sc3**



Sollte Weiß sich doch noch zu d4 entschließen, dann hat er im Vergleich zum Katalanen den wenig sinnvollen Zug e3 gemacht, während man selbst hier bequem c7–c5 spielen kann, ohne mit ...c6 ein Tempo zu verlieren. Auch denkbar ist: 9.De2 Sbd7 10.d3 Dc7 11.Sbd2 Tad8 Da die c-Linie wohl nicht geöffnet wird, gehören die Türme nach d8 und vielleicht später e8 um mit ...Ld6 eventuell ...e5! vorzubereiten.

**9...Sbd7 10.De2 Tc8 11.d3 Dc7**



Schwarz hat seine Türme verbunden und der Lb7 wird von der Dame gedeckt, was durchaus wichtig sein kann, wenn sich die Diagonale a8–h1 einmal öffnet. Im späteren Verlauf kann der Sf6 vielleicht nach e4 hüpfen um mit Sd–f6 unterstützt zu werden. Die Chancen sind gleich.

## Anhang: Unkommentierte Beispielpartien

**Fischer, Robert James – Spassky, Boris, Weltmeisterschaft Reykjavik 1972**

1.c4 e6 2.Sf3 d5 3.d4 Sf6 4.Sc3 Le7 5.Lg5 0-0 6.e3 h6 7.Lh4 b6 8.cxd5 Sxd5 9.Lxe7 Dxe7 10.Sxd5 exd5 11.Tc1 Le6 12.Da4 c5 13.Da3 Tc8 14.Lb5 a6 15.dxc5 bxc5 16.0-0 Ta7 17.Le2 Sd7 18.Sd4 Df8 19.Sxe6 fxe6 20.e4 d4 21.f4 De7 22.e5 Tb8 23.Lc4 Kh8 24.Dh3 Sf8 25.b3 a5 26.f5 exf5 27.Txf5 Sh7 28.Tcf1 Dd8 29.Dg3 Te7 30.h4 Tbb7 31.e6 Tbc7 32.De5 De8 33.a4 Dd8 34.T1f2 De8 35.T2f3 Dd8 36.Ld3 De8 37.De4 Sf6 38.Txf6 gxf6 39.Txf6 Kg8 40.Lc4 Kh8 41.Df4 1-0

**Timman, Jan – Geller, Efim, Hilversum 1973**

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Le7 4.Sf3 Sf6 5.Lg5 0-0 6.e3 h6 7.Lh4 b6 8.cxd5 Sxd5 9.Lxe7 Dxe7 10.Sxd5 exd5 11.Tc1 Le6 12.Da4 c5 13.Da3 Tc8 14.Lb5 Db7 15.dxc5 bxc5 16.Txc5 Txc5 17.Dxc5 Sa6 18.Lxa6 Dxa6 19.Da3 Dc4 20.Kd2 Dg4 21.Tg1 d4 22.Sxd4 Dh4 23.Te1 Dxf2+ 24.Te2 Df1 25.Sxe6 fxe6 26.Dd6 Kh8 27.e4 Tc8 28.Ke3 Tf8 29.Td2 e5 30.Dxe5 De1+ 31.Te2 Dg1+ 32.Kd3 Td8+ 33.Kc3 Dd1 34.Db5 Dd4+ 35.Kc2 a6 36.Dxa6 Dc5+ 0-1

**Graf,Alexander – Panchenko,Alexander, Pinsk 1986**

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.Lg5 c6 5.e3 Sbd7 6.cxd5 exd5 7.Ld3 Le7 8.Dc2 0-0 9.Sge2 Te8 10.0-0 Sf8 11.f3 Sg6 12.e4 dxe4 13.fxe4 Le6 14.Tad1 Sg4 15.Lc1 c5 16.d5 Ld7 17.Lb5 Lxb5 18.Sxb5 Db6 19.Sbc3 c4+ 20.Sd4 Lf6 21.Sce2 S6e5 22.h3 Sd3 23.Dxc4 Sxc1 24.Txc1 Txe4 25.hxg4 Txd4 26.Sxd4 Lxd4+ 27.Kh2 Dh6+ 28.Kg3 De3+ 29.Kh4 g5+ 30.Kh5 Dg3 31.Th1 Dd6 32.Kxg5 Df6+ 33.Kh5 Le3 0-1

**Winants,Luc – Kasparov,Garry, Brüssel 1987**

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 Le7 5.Lg5 h6 6.Lh4 0-0 7.e3 b6 8.cxd5 Sxd5 9.Lxe7 Dxe7 10.Sxd5 exd5 11.Tc1 Le6 12.Da4 c5 13.Da3 Tc8 14.Le2 Kf8 15.dxc5 bxc5 16.0-0 a5 17.Tc3 Sd7 18.Tfc1 Tcb8 19.Tb3 c4 20.Txb8+ Txb8 21.Dxa5 Txb2 22.Sd4 Kg8 23.Ta1 Sc5 24.Da8+ Kh7 25.Da3 Tb6 26.Ld1 g6 27.Lc2 Ld7 28.h3 Dd6 29.Da5 La4 30.Lxa4 Ta6 31.Db5 Txa4 32.a3 c3 33.Sc2 Dc7 34.Tb1 Ta7 35.De8 Tb7 36.Tb4 Kg7 37.g3 Se6 38.Da4 Sg5 39.h4 Se4 40.Kg2 Ta7 41.Db5 De5 42.Db6 Df5 43.f3 Sg5 44.hxg5 Dxc2+ 45.Kg1 Dd1+ 46.Kg2 De2+ 47.Kh3 Dxf3 48.Dxa7 Dh1+ 49.Kg4 h5+ 50.Kf4 Df1+ 51.Ke5 Df5+ 52.Kd6 De6+ 53.Kc7 De7+ 54.Kb6 Dxa7+ 55.Kxa7 c2 0-1

**Nikolic,Predrag – Kramnik,Vladimir, Monte Carlo 1996**

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sc3 Sf6 4.Sf3 e6 5.Lg5 h6 6.Lxf6 Dxf6 7.e3 Sd7 8.a3 g6 9.e4 dxe4 10.Sxe4 Df4 11.De2 Lg7 12.g3 Dc7 13.Lg2 0-0 14.0-0 e5 15.Tad1 exd4 16.Sxd4 Db6 17.Dd2 Sc5 18.b4 Sxe4 19.Lxe4 Lh3 20.Tfe1 Tad8 21.c5 Dc7 22.De3 Dd7 23.Sxc6 Dxd1 24.Sxd8 Txd8 25.Lxb7 Dc2 26.Lg2 Lxg2 27.Kxg2 Td2 28.Df4 Ld4 29.Tf1 Kg7 30.h4 h5 31.Df3 Td3 32.Df4 Db3 33.Te1 Dxa3 34.c6 Dxb4 35.Te4 Dc5 36.c7 Lf6 37.Tc4 Dd5+ 38.Kh2 Td1 39.f3 Le5 40.c8D Lxf4 41.Txf4 Dd2+ 0-1

**Topalov,Veselin – Kramnik,Vladimir, Linares 1998**

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 Le7 5.Lg5 h6 6.Lh4 0-0 7.e3 b6 8.Le2 Lb7 9.Lxf6 Lxf6 10.cxd5 exd5 11.b4 c6 12.0-0 a5 13.b5 c5 14.Te1 Te8 15.Tc1 Sd7 16.g3 Sf8 17.Sa4 c4 18.Lf1 Dd6 19.Lg2 Tad8 20.h4 Se6 21.Sc3 g6 22.Sd2 La8 23.h5 g5 24.Sf1 Le7 25.g4 Dd7 26.Sg3 Sg7 27.a4 Lb4 28.Lh3 Lb7 29.Dc2 Ld6 30.Sf5 Sxf5 31.gxf5 Lb4 32.Kg2 Dd6 33.f3 Te7 34.Te2 Tde8 35.Tce1 Df6 36.Lg4 Ld6 37.Dd1 Lb4 38.Dc2 Td8 39.Td1 Lc8 40.e4 Lxc3 41.e5 Txe5 42.dxe5 Lxe5 43.Tde1 Lc7 44.Te8+ Kg7 45.Txd8 Lxd8 46.Td1 Lb7 47.f4 d4+ 48.Lf3 d3 0-1

**Illescas Cordoba,Miguel – Short,Nigel, Pamplona 1999**

1.Sf3 d5 2.d4 Sf6 3.c4 e6 4.Sc3 Le7 5.Lg5 h6 6.Lh4 0-0 7.e3 b6 8.Le2 Lb7 9.Lxf6 Lxf6 10.cxd5 exd5 11.0-0 De7 12.Db3 Td8 13.Tfd1 c6 14.Lf1 Sa6 15.Td2 Sc7 16.a4 Se6 17.a5 b5 18.Da2 a6 19.Tc1 c5 20.dxc5 d4 21.Sxd4 Lxd4 22.exd4 Sxd4 23.Kh1 Sf3 24.Txd8+ Txd8 25.c6 Lxc6 26.Se2 Dh4 27.gxf3 Dxf2 28.Sf4 Lxf3+ 29.Lg2 Td2 30.Tg1 Le4 0-1

**Borsuk,Angela – Cramling,Pia, Schacholympiade (Frauen) Calvia 2004**

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.Lf4 c5 4.e3 Sc6 5.c3 Db6 6.Db3 c4 7.Dxb6 axb6 8.Sa3 Lf5 9.Lc7 e6 10.Sb5 Ta6 11.Sd6+ Lxd6 12.Lxd6 Se4 13.Lf4 b5 14.Sd2 Sxd2 15.Kxd2 b4 16.cxb4 Sxb4 17.a3 Sc6 18.Le2 Kd7 19.f3 Tb6 20.Ta2 Ta8 21.g4 Lg6 22.h4 Sb4 23.Taa1 Sc6 24.Ta2 f6 25.h5 Lf7 26.Lg3 e5 27.Lf2 Td8 28.Lg3 exd4 29.exd4 g6 30.Lf2 gxh5 31.gxh5 Tg8 32.Tg1 Txg1 33.Lxg1 Le6 34.Lf2 Lf5 35.Le3 Ke6 36.Lf2 Lb1 37.Ta1 Txb2+ 38.Ke1 Sa5 39.Lg3 f5 40.Ld1 c3 41.Le2 c2 0-1